

**Nummer 51/52**  
vom 19. Dezember 2018

47. Jahrgang

#### **IMPRESSUM**

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg  
Generalvikar Thomas Keßler

Verantwortlich für den Inhalt:  
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,  
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:  
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,  
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg – Pressestelle  
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199  
pow@bistum-wuerzburg.de

[www.pow.bistum-wuerzburg.de](http://www.pow.bistum-wuerzburg.de)

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.  
Erscheinungsweise wöchentlich.



} **diözese wuerzburg**  
Kirche für die Menschen

# Weihnachtsgruß



*Mit dem Motiv der Krippe aus dem Würzburger Neumünster wünschen wir Ihnen gesegnete und frohe Weihnachten und grüßen wir Sie herzlich zur Feier der Geburt Christi 2018: alle Journalisten, Mitglieder der Zeitungsredaktionen und Verlage, der Funkhäuser und Fernsehstudios im Bereich des Bistums Würzburg und alle Medienschaffenden, die uns verbunden sind, sowie alle anderen Nutzer und Leser unseres Pressedienstes. Der Bildhauer Herbert Holzheimer aus Langenleiten in der Rhön schuf dieses Wunderwerk fränkischer Krippenbaukunst, das seit 2009 im Neumünster zu sehen ist.*

*Unser Dank gilt Ihnen allen für die Zusammenarbeit im zurückliegenden Jahr: für faire Kritik, kollegiale Anregungen und auch für Ihr Lob an uns.*

*2018 war in Deutschland, aber auch global, wie kaum ein Jahr in der jüngeren Vergangenheit geprägt von Polarisierung, von Abgrenzung und Populismus. Die Botschaft von Weihnachten ist dazu ein Kontrapunkt in jeglicher Hinsicht. Gottes Friede, den die Engel den Hirten in der Heiligen Nacht verkündet haben, und Gottes Segen, der von einem Stall am Rande der Gesellschaft ausgeht, mögen Ihre und unsere Wege im Jahr 2019 begleiten.*

**Markus Hauck**

**Sophia Böhm**

**Kerstin Rausch**

**Kerstin Schmeiser-Weiß**

**Sabrina Kneuker-Faulhaber**

**Rebecca Hornung**

# INHALT

<b>Bild des Jahres 2018</b> .....	6
<b>Jahresrückblick</b>	
Das Jahr 2018 im Bistum Würzburg.....	7-19
<b>Reportage</b>	
Würzburg: Kunst für Blinde ..... (Würzburger Museum am Dom bietet Inklusionsführung an)	20
<b>Im Gespräch</b>	
Würzburg: Vom Engel bis zum Weihnachtsfrosch ..... (Augustiner feiern Weihnachten mit Christvesper und Christmette)	21-22
Würzburg: „Wir brauchen Rückzugsorte der Stille“ ..... (Interview mit EFL-Fachreferent Schmalzl zur guten Gestaltung von Advent und Weihnachten)	23
<b>Berichte</b>	
Würzburg: Eigenkapital der Diözese gemindert..... (Bilanzen der Diözese und des Bischöflichen Stuhls für 2017 veröffentlicht)	24-25
Würzburg: „Ungeheurer Mut der Betroffenen“ ..... (Podiumsdiskussion im Burkardushaus thematisiert sexualisierte Gewalt)	26-27
Würzburg: Von den Wüstenvätern fürs Internet 2.0 lernen..... (Bischof Dr. Franz Jung gestaltet adventlichen Impuls in der Augustinerkirche)	27
Würzburg/Marktheidenfeld: Sternsinger stehen Kindern mit Behinderung bei ..... (Diözesane Aussendungsfeier der Sternsinger am 3. Januar 2019 in Marktheidenfeld)	28
Mbinga/Würzburg: Weihnachten ganz ohne Geschenke..... (Wie im tansanischen Partnerbistum Mbinga die Geburt des Herrn gefeiert wird)	29-30
Würzburg: Wo Schiffe Weihnachten ankündigen..... (Wie Christen der griechisch-orthodoxen Gemeinde in Würzburg Weihnachten feiern)	31
Urspringen: Sternsinger mobil zu Gast in Urspringen..... (Deutschlandweite Tour des Sternsinger mobils)	32
Würzburg: „Friede kann nur in Gemeinschaft gelebt werden“ ..... (Friedenslicht aus Betlehem in Würzburg)	33
Würzburg: Blick auf die liturgische Praxis ..... (Forschungsprojekt „Liturgische Akteure – Normen und ihre gottesdienstliche Praxis“)	34-35
Würzburg: In der Geschenkewerkstatt..... (Workshop für selbstgemachte Weihnachtsgeschenke bei der ESG)	36

## Buch-Tipp

Würzburg: Ein Leben im Dienst der Kranken .....37-38  
(Missionsärztin Dr. Gabriele Köthe veröffentlicht Biographie)

## Kurzmeldungen

Aschaffenburg/Bastheim: Bischof Jung besucht JVA Aschaffenburg und Heimathof Simonshof .....39  
Würzburg/Fulda: Bischof Jung gratuliert ernanntem Bischof von Fulda .....39  
Würzburg: Bischof bittet um Unterstützung für Kirche in Lateinamerika.....39  
Würzburg: Großer Förderpreis für Ökumenische Hospizgruppe für Gehörlose .....40  
Würzburg: Würzburger Käppele zeigt wieder seine Krippe .....40  
Würzburg: Weihnachtsausgabe des Sonntagsblatts – Mit Familien durch Advent und Weihnachten .....40  
Würzburg: Katholische Morgenfeier auf Bayern 1 mit Dr. Rainer Dvorak.....41  
Würzburg: „Nine Lessons and Carols“ begeistern Zuhörer im Kiliansdom.....41  
Würzburg: Domschatz am dritten Adventswochenende geschlossen .....41  
Münsterschwarzach: Jugendvesper Spezial im Benediktinerkloster .....41  
Alzenau: Notfallseelsorger erhalten neue Funkmeldeempfänger .....42

## Personalmeldungen

Nordheim/Premich: Pfarrer i. R. Karl Hauck wird 90 Jahre alt .....43  
La Paz: Pfarrer i. R. Josef Schnackig wird 80 Jahre alt .....43  
Bad Brückenau/Erlenbach am Main: Studiendirektor a. D. Ewald Wallrab wird 80 Jahre alt .....43  
Würzburg: Langjähriger Domkantor Otmar Faulstich wird 80 Jahre alt .....44  
Würzburg: Pfarrer i. R. Dr. Klaus-Bernd Müller wird 75 Jahre alt .....44  
Obernburg/Aschaffenburg: Pfarrer i. R. Friedbert Simon wird 75 Jahre alt .....45  
Fremdingen/Poppenlauer: Pfarrer i. R. Manfred Finger wird 70 Jahre alt .....45  
Nüdlingen: Pfarradministrator Nediljko Kesina wird 70 Jahre alt .....45  
Goldbach/Großwallstadt: Diakon Erhard Lang wird 70 Jahre alt .....46

## Veranstaltungen

Würzburg: Vortrag über den heiligen Maximilian Kolbe .....47  
Würzburg: „Das Beten in den Weltreligionen“ mit Jesuitenpater Painadath .....47  
Würzburg: Hilfe aus der Klostermedizin – „Pflanzen für Herz und Kreislauf“ .....47

Würzburg: Benefizkonzert zum vierten Advent mit Domorganist Stefan Schmidt .....	48
Würzburg: Byzantinische Gottesdienste in der Weihnachtszeit.....	48
Würzburg: „Zehn Minuten an der Krippe“ .....	48
Würzburg: Bischof Jung feiert Gottesdienst mit Geflüchteten und Helfern.....	49
Würzburg: Veranstaltungen im Museum am Dom am dritten Advent.....	49
Würzburg: „Kunstkantine“ und Inklusionsführung im Museum am Dom.....	50

### **Zur Information**

Bischofstermine im Januar .....	51-52
Geburtstage und Jubiläen im Januar .....	53-54

---

**Die Pressestelle ist von 22. Dezember 2018 bis einschließlich 1. Januar 2019 geschlossen.**

**Der nächste POW erscheint zum 9. Januar 2019.**

**Aktuelle Meldungen erhalten Sie per E-Mail.**

**Im Internet finden Sie die Berichte der Ereignisse in der Weihnachtszeit unter [www.pow.bistum-wuerzburg.de](http://www.pow.bistum-wuerzburg.de).**

# Bild des Jahres



Foto: Daniel Karmann (POW)

**10. Juni 2018:** Dr. Franz Jung (52) ist Bischof von Würzburg. Bei einem festlichen Gottesdienst im Würzburger Kiliansdom vollzieht der Metropolit und Bamberger Erzbischof Dr. Ludwig Schick als Hauptkonsekrator die Weihe. Konkonsekratoren sind Dr. Karl-Heinz Wiesemann, Bischof von Jungs Heimatbistum Speyer, und Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann, Jungs Amtsvorgänger. Im Anschluss an die Weihe nimmt Jung das Kiliansbistum kirchenrechtlich in Besitz, indem er sich auf die Kathedra im Hochchor setzt. Bischof Jung ist der 89. Bischof auf dem Stuhl des heiligen Burkard seit der Gründung der Diözese durch den heiligen Bonifatius im Jahr 742. Bischof em. Hofmann, der das Bistum Würzburg von 2004 bis 2017 geleitet hat, bringt während der Weihehandlung den Kiliansstab herbei, den Bischof Jung vor mehr als 1200 Gästen im Dom entgegennimmt. Die drei Konsekratoren führen den neuen Bischof von Würzburg zur Kathedra, zum Sitz des Bischofs von Würzburg im Kiliansdom. Im Neumünster und am Kiliansplatz verfolgen mehrere hundert Menschen das Geschehen auf Großbildschirmen, zahlreiche Menschen sehen die Zeremonie bundesweit im Bayerischen Fernsehen, andere verfolgen sie als Livestream im Internet oder hören der Radioübertragung des BR zu. Die Feier ist eine Premiere im nach den Kriegszerstörungen erst 1967 wiedereröffneten Kiliansdom: Dr. Matthias Ehrenfried war im Jahr 1924 der letzte Würzburger Bischof, der im Dom die Bischofsweihe empfing.

# Das Jahr 2018 im Bistum Würzburg

## Januar

8. Januar: 108 Königinnen und Könige aus 27 deutschen (Erz-)Bistümern empfängt Bundeskanzlerin Angela Merkel im Kanzleramt in Berlin. Katharina Volk (16), Annika Volk (14), Christoph Dusel (14) und Lars Kunder (12) aus der Pfarrei Sankt Jakobus der Ältere Kirchschnönbach im Dekanat Kitzingen vertreten das Bistum Würzburg.

13. Januar: Der Pueri-Cantores-Diözesanverband beschließt bei seiner Jahreshauptversammlung in Würzburg, sich künftig auch Kinder- und Jugendchören zu öffnen, die ökumenisch und mit weltlicher Musik aktiv sind.

15. Januar: Im Alter von 89 Jahren stirbt der emeritierte Theologieprofessor Prälat Dr. Joachim Gnllka in München, Priester der Diözese Würzburg und von 1975 bis 1997 Professor für Neutestamentliche Exegese an der Universität München.

18. Januar: Domkapitular Christoph Warmuth, stellvertretender Leiter der Hauptabteilung Seelsorge des Bistums Würzburg, segnet den „Ludwig-Altenhöfer-Raum“ sowie ein von dem Widerstandskämpfer Ludwig Altenhöfer (1921-1974) geschaffenes Kreuz im Kilianeum-Haus der Jugend in Würzburg.

19. Januar: Bei einer Feststunde im Theresianum in Bamberg feiern Vertreter des Diözesan-Caritasverbands Würzburg, Melanie Huml, bayerische Staatsministerin für Gesundheit und Pflege, und Vertreter des Karmelitenordens die Übernahme des Spätberufenengymnasiums durch die Caritas-Schulen gGmbH. Seit Januar 2018 ist die oberfränkische Einrichtung in Trägerschaft der unterfränkischen Caritas.

23. Januar: Ein Unbekannter beschmiert die Fassade der Pfarrkirche Sankt Peter und Paul in Oberpleichfeld (Landkreis Würzburg) mit mehreren „AfD“-Schriftzügen.

25. Januar: Mit rund 300 Soldaten und deren Angehörigen aus den Bundeswehrstandorten Amberg, Hammelburg, Hardheim, Niederstetten, Roth, Walldürn, Wildflecken, Veitshöchheim und Volkach feiert Diözesanadministrator Weihbischof Ulrich Boom anlässlich des Weltfriedenstag einen Gottesdienst im Würzburger Kiliansdom.

25. Januar: Der Verein Würzburger Partnerkaffee verzeichnet einen konstant hohen Absatz: 71,1 Tonnen fair gehandelter Röstkaffee wurden im Jahr 2017 verkauft, erklärt Geschäftsführer Klaus Veeh bei einer Pressekonferenz. Mit insgesamt 51.200 Euro wurden im Jahr 2017 zehn Projekte in Tansania unterstützt.

25.-28. Januar: 77 Gläubige besuchen gemeinsam mit Diözesanadministrator Weihbischof Ulrich Boom und Stadtdekan Domkapitular Dr. Jürgen Vorndran bei einer Wallfahrt das Grab des heiligen Aquilin in der Kirche San Lorenzo Maggiore in Mailand (Italien).

27. Januar: Bei einem Gottesdienst mit Bischof em. Dr. Paul-Werner Scheele gedenken die Oberzeller Franziskanerinnen in der Klosterkirche Oberzell des 150. Todestags ihrer Gründerin Antonia Werr.

29. Januar: Mit einem feierlichen Hochamt in der Pfarrkirche Sankt Peter und Paul in Würzburg und der Weihe der neuen Orgel durch Stadtdekan Domkapitular Dr. Jürgen Vorndran endet am Gedenktag des heiligen Aquilin das Jubiläumsjahr „1000 Jahre Martyrium des Heiligen Aquilin – Glauben verbindet“.



Foto: Kerstin Schmeiser-Weiß (POW)

*Rund 350 Mädchen und Jungen aus allen Regionen des Bistums mit ihren Begleitern ziehen bei der diözesanen Aussendungsfeier der Sternsinger am 4. Januar mit Diözesanadministrator Weihbischof Ulrich Boom zum Würzburger Kiliansdom.*

## Februar

1. Februar: Das Bundesarbeitsgericht in Erfurt beruft Klaus Köhler, Diözesansekretär bei der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) im Bistum Würzburg, zum ehrenamtlichen Arbeitsrichter.
2. Februar: Insgesamt 14 Lehrerinnen aller Schularten aus ganz Unterfranken und aus Bad Mergentheim schließen erfolgreich die Fortbildungsreihe „Kids: Kess-erziehen in der Schule“ ab, die erstmals im Bistum Würzburg angeboten wurde.
6. Februar: Die Staatsanwaltschaft Würzburg beendet ihre Ermittlungen gegen einen Ruhestandspriester der Diözese Würzburg wegen eines Verdachts des sexuellen Missbrauchs in der ersten Hälfte der 1970er Jahre durch Einstellung des Verfahrens wegen Verjährung.
8. Februar: Schulreferent Domdekan Prälat Günter Putz verleiht 20 Frauen und fünf Männern bei einer Feier im Exerzitienhaus Himmelsporten in Würzburg die Missio canonica für das Lehramt an Gymnasien.
14. Februar: Mit Gottesdiensten in Würzburg, Schweinfurt, Bürgstadt und Hofheim wird die „CO2-Fastenaktion 2018“ der Kirchlichen Jugendarbeit (kja) und der Jugendverbände in der Diözese Würzburg eröffnet. Im Exerzitienhaus Himmelsporten in Würzburg ist eine Ausstellung zum „Ökologischen Fußabdruck“ zu sehen.
14. Februar: Die Bistümer Würzburg und Speyer versenden ab sofort als Netzgemeinde „da\_zwischen“ wöchentlich Impulse in den sozialen Netzwerken – auf Facebook, Instagram, Twitter und im Nachrichtendienst WhatsApp.
14. Februar: Mit rund 200 Künstlern und Kunstschaffenden aus Unterfranken feiert Diözesanadministrator Weihbischof Ulrich Boom den Aschermittwoch der Künstler in der Kirche des Würzburger Juliusspitals.
15. Februar: „In der Mitte kirchlichen Handelns steht der Mensch“, sagt Diözesanadministrator Weihbischof Ulrich Boom bei der Vorstellung des Haushaltsplans im Würzburger Burkardushaus. Mehr als 120 Millionen Euro – und damit am meisten – investiert die Diözese in das Personal.
16. Februar: Papst Franziskus ernennt Dr. Franz Jung, Generalvikar des Bistums Speyer, zum neuen Bischof von Würzburg. Die Ernennung wird in Rom, Würzburg und Speyer zeitgleich um 12 Uhr bekanntgegeben.



Foto: Kerstin Schmeiser-Weiß (POW)

Das Würzburger Domkapitel besucht am 27. Februar den ernannten 89. Bischof von Würzburg Dr. Franz Jung in Speyer.

18. Februar: Diözesanadministrator Weihbischof Ulrich Boom erteilt zwölf Frauen und drei Männern sowie vier Jungen aus insgesamt 13 Pfarreien und Pfarreiengemeinschaften der Diözese Würzburg im Würzburger Neumünster die Zulassung zu Taufe, Firmung und Eucharistie.

24. Februar: Beim diözesanen Ministrantenfußballturnier in Marktheidenfeld siegt die Mannschaft aus der Pfarrei Sandberg (Dekanat Bad Neustadt) in der Altersklasse U14 und aus Bad Bocklet (Dekanat Bad Kissingen) in der Altersklasse Ü15.

25. Februar: Insgesamt knapp 30 Prozent der 509.687 wahlberechtigten Katholiken beteiligen sich an der Pfarrgemeinderatswahl im Bistum Würzburg. Spitzenreiter bei der Wahlbeteiligung ist die Filiale Sankt Nikolaus in Falkenstein (Landkreis Schweinfurt) mit 91,49 Prozent.

## März

1. März: Pastoralreferentin Christine Endres, Leiterin des Bereichs Diakonische Pastoral/Sonderseelsorge, wird Sprecherin der Bundeskonferenz Behindertenseelsorge.

2. März: Domkapitular Christoph Warmuth, stellvertretender Leiter der Hauptabteilung Seelsorge des Bistums, segnet das umgebaute ehemalige Dekanatszentrum „+plus.punkt – Katholische Kirche in der Region Schweinfurt“.

2. März: Rosemarie Schotte, Leiterin des Weihnachtspostamts in Himmelstadt, erhält das Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten, sowie Franz Stephan (Gerolzhofen), langjähriger Direktor des Diözesan-Caritasverbands, das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

12. März: Die Würzburger Caritas-Don-Bosco-Berufsschule wird mit dem Signet „Bayern barrierefrei“ ausgezeichnet.

16. März: Beim vierten „Coffee Stop“ im Jugendhaus Sankt Kilian in Miltenberg kommen 225 Euro Spenden für soziale Projekte in Asien, Afrika und Lateinamerika zusammen.

16. März: Zum Abschluss der Kampagne „Gutes Leben für alle“ im Würzburger Exerzitienhaus Himmelsporten werden die Pfarreien Sankt Bartholomäus Oberwerrn und Sankt Vitus Langendorf für ihren mustergültigen Einsatz für einen nachhaltigen und solidarischen Lebensstil ausgezeichnet.

18. März: Weihbischof em. Helmut Bauer wird 85 Jahre alt.

22. März: Thomas Förster, Richter am Oberlandesgericht Bamberg, legt eine erste Zwischenbilanz seiner Tätigkeit als Missbrauchsbeauftragter in der Diözese Würzburg vor. Seit 15. September 2017 wurden ihm zwei Vorwürfe gegen Priester wegen sexualbezogener Missbrauchshandlungen und einer wegen einer Grenzüberschreitung übermittelt. Ein weiterer, gegen einen ehrenamtlichen Mitarbeiter erhobener Vorwurf erwies sich als Falschbeschuldigung.

23. März: Die Sonderausstellung „Cäsar W. Radetzky – Die blaue Krone“ wird im Museum am Dom in Würzburg eröffnet. Sie zeigt in einer Retrospektive die Entwicklung des Künstlers.

25. März: Mit der feierlichen Prozession am Palmsonntag eröffnet Diözesanadministrator Weihbischof Ulrich Boom in Würzburg die Karwoche.

26. März: Diözesanadministrator Weihbischof Ulrich Boom weiht die Heiligen Öle für alle 156 Pfarreiengemeinschaften und 17 großen Einzelpfarreien im Bistum im Würzburger Kiliansdom.

29. März: Zwölf Frauen und Männern wäscht Diözesanadministrator Weihbischof Ulrich Boom am Gründonnerstagabend im Würzburger Kiliansdom in Erinnerung an das Abendmahl Jesu die Füße.

30. März: Als starkes Signal, dass nicht das Absurde herrscht, sondern es von Gott beherrscht wird, deutet Diözesanadministrator Weihbischof Ulrich Boom vor mehr als 1000 Gläubigen im Kiliansdom den Kreuzestod Jesu in seiner Predigt bei der Karfreitagsliturgie zur Todesstunde Jesu.

31. März: Bei der Feier der Osternacht im Würzburger Kiliansdom betont Diözesanadministrator Weihbischof Ulrich Boom, dass der Tod nicht die letzte Erfahrung sei.



Foto: Kerstin Schmeiser-Weiß (POW)

*Für Menschen aus Afrika, Nord- und Südamerika, dem Nahen Osten, Asien, Ozeanien und Europa, die ihr Leben für das Evangelium hingegeben haben, beten Gläubige bei der ökumenischen Gebetswache am 27. März in der Würzburger Marienkapelle.*

## April

6. April: Bischof em. Dr. Paul-Werner Scheele wird 90 Jahre alt.

14. April: Stehende Ovationen gibt es für die Uraufführung des Musicals „Gefährlich“ über Pallottinerpater Franz Reinisch in Bad Kissingen. Reinisch ist der einzige katholische Priester, der in der Zeit des Nationalsozialismus den Fahneneid auf Hitler verweigerte und dafür 1942 hingerichtet wurde.

14. April: Mit einem „Dorfbäddel“ und einer Jubiläumsfeier im Landjugendhaus Dipbach begeht die Katholische Landjugendbewegung (KLJB) im Bistum Würzburg ihr 70. Jubiläum.

21. April: Beim „Tag der offenen Klöster“ öffnen unter anderem die Oberzeller Franziskanerinnen und das Würzburger Ursulinenkloster ihre Türen für Gäste.

23. April: Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann weihet den Altar der neuen Hauskapelle im Würzburger Kloster der Franziskaner-Minoriten.

26. April: Diözesanadministrator Weihbischof Ulrich Boom nimmt Stellung zum Aufhängen von Kreuzen in staatlichen Gebäuden: „(Das Kreuz) ist das Liebeszeichen Gottes schlechthin – ein Pluszeichen, auf das ganz viele Menschen warten, weil in ihrem Leben ein Minus steht. Von der CSU erhoffe ich mir, dass ihre Mitglieder das Kreuz in dieser christlichen Bedeutung sehen und nicht zuerst als Bekenntnis zur Identität und zur kulturellen Prägung in Bayern. Ich hoffe vor allem, dass das Kreuz nicht für den Wahlkampf verzweckt und für politische Interessen instrumentalisiert wird.“

26. April: Der Würzburger Hochschulpfarrer Burkhard Hose macht in einem Interview mit der Radioredaktion der Diözese Würzburg einen Alternativvorschlag zum von Bayerns Ministerpräsident Dr. Markus Söder geplanten Aufhängen des Kreuzes in jeder staatlichen Behörde: Deutlich sichtbar solle in Einrichtungen des Freistaats Bayern statt des Kreuzes Artikel 1, Absatz 1 des Grundgesetzes angebracht werden: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“



Foto: Kerstin Schmeiser-Weiß (POW)

*Bei einer pastoralen Lern- und Studienreise besucht eine Delegation aus dem Bistum Würzburg vom 13. bis 27. April das brasilianische Partnerbistum Óbidos. Dabei besichtigen sie unter anderem das Bauxit-Abbaugelände von Alcoa in der Region um Juruti.*

27. April: Unter dem Motto „Die Zeit zum Handeln ist jetzt“ treffen sich auf Einladung des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB) rund 100 Frauen und einige Männer zum „Tag der Diakonin“ in Kleinwallstadt und setzen sich für die Gleichberechtigung der Frau in den Ämtern der katholischen Kirche ein.

27.-29. April: „Dialog und Begegnung zwischen den Ländern Europas sind enorm wichtig – auch für Deutschland“, betont Kardinal Reinhard Marx, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, bei der Auftaktveranstaltung zur bundesweiten Kampagne „Ich bin Europa – und Du auch!“ der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) im Würzburger Exerzitienhaus Himmelspforten.

28. April: Etwa 170 Lehrkräfte aller Schularten sowie Seelsorger und Pädagogen aus dem ganzen Bistum Würzburg nehmen am 16. Schulpastoral-Tag unter dem Motto „Da sein für unser gemeinsames Haus“ im Würzburger Kilianeum-Haus der Jugend teil.

## Mai

1. Mai: Die Juristin Sandrina Altenhöner wird neue stellvertretende Ansprechpartnerin in der Diözese Würzburg für Opfer sexuellen Missbrauchs und von körperlicher Gewalt.

1. Mai: Pfarrer Stephan Schwab wird Diözesanjugendseelsorger sowie Rector ecclesiae der Jugendkirche Würzburg im Kilians-Haus der Jugend.

7. Mai: Der Solidaritätsfonds Arbeitslose im Bistum Würzburg vergibt 57.000 Euro für zwölf Ausbildungs- und Arbeitsstellen in Unterfranken.

11. Mai: Das Bistum Würzburg präsentiert sich am Katholikentag in Münster mit dem Schwerpunkt Internetseelsorge, unter anderem mit Informationen über Seelsorge Online, über geistliche Begleitung auf elektronischem Weg und die WhatsApp-Community „da\_zwischen“.

14. Mai: Mit einer feierlichen Pontifikalvesper mit Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesenmann im Speyerer Dom nimmt das Bistum Speyer Abschied von seinem Generalvikar Dr. Franz Jung.

15. Mai: Der ernannte Würzburger Bischof Dr. Franz Jung stellt bei einer Pressekonferenz im Würzburger Burkardushaus sein Bischofswappen mit dem dazugehörigen Wahlspruch vor: „spem ancoram animae“ – „eine Hoffnung als Anker der Seele“.

15. Mai: 1600 Euro spenden die Auszubildenden des Würzburger Exerzitenhauses Himmelsporten an die Malteser Würzburg für den Herzenswunsch-Krankenwagen und die Kinder- und Jugendhospizarbeit.

18. Mai: Der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) eröffnet eine Außenstelle der Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen in Miltenberg.

18. Mai: Rund 2000 Menschen besuchen die ökumenische „Nacht der offenen Kirchen“ in der Aschaffener Innenstadt.

19. Mai: Bei einem Pontificalgottesdienst im Würzburger Kiliansdom weiht Diözesanadministrator Weihbischof Ulrich Boom Diakon Christian Staude aus Mellrichstadt zum Priester.

22. Mai: Das Projekt „SoulTalk“ der Ambulanz für Seelische Gesundheit (ASG) am Sankt Josef-Krankenhaus in Schweinfurt wird beim Crowdfunding-Wettbewerb der gemeinnützigen Hertie-Stiftung mit dem mit 10.000 Euro dotierten dritten Platz ausgezeichnet.

28. Mai: In einem offenen Brief mit der Überschrift „Kennzeichen christlicher und sozialer Politik“ wenden sich über 100 Organisationen und Personen aus den Bereichen Kirche, Gesellschaft, Wissenschaft und Ehrenamt an Ministerpräsident Dr. Markus Söder, Bundesinnenminister Horst Seehofer, die Parteimitglieder der CSU und die bayerischen Wähler. Unterstützt wird die Aktion von Ordensgemeinschaften aus dem Bistum.

30. Mai: Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann errichtet die „Bischof Friedhelm Hofmann-Stiftung“.

31. Mai: An Fronleichnam begleiten viele Tausend Katholiken das eucharistische Brot durch die Straßen der Städte und Dörfer Unterfrankens.



Foto: Kerstin Schmeiser-Weiß (POW)

Die Jugendkirche Schweinfurt feiert am 19. Mai die Eröffnung der „krosskirche“ im umgebauten Chorraum der Kirche Sankt Kilian in Schweinfurt.

## Juni

5. Juni: Im Münchener Prinz-Carl-Palais legt Dr. Franz Jung, ernannter 89. Bischof von Würzburg, vor Bayerns Ministerpräsident Dr. Markus Söder den Treueid ab.
6. Juni: Das Archiv und Bibliothek des Bistums Würzburg zeigt eine Ausstellung zum 70. Todestag von Bischof Matthias Ehrenfried.
7. Juni: Der Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) verständigt sich mit der Gema auf eine neue Regelung zur pauschalen Vergütung von urheberrechtlich relevanter Musik bei Aufführungen auf Gemeindeveranstaltungen und Konzerten.
10. Juni: Im Anschluss an seine Bischofsweihe und Amtseinführung im Würzburger Kiliansdom ernennt Bischof Dr. Franz Jung Domkapitular Thomas Keßler, zuletzt Ständiger Vertreter des Diözesanadministrators, zum Generalvikar der Diözese Würzburg.
13. Juni: Der Künstler Cäsar W. Radetzky schenkt dem Museum am Dom in Würzburg das großformatige Triptychon „Freedom – Freiheit – Liberté“ (2000).
15. Juni: Rund 160 Gäste erhalten bei einem Begegnungsabend mit Bischof Dr. Franz Jung Einblicke in das Leben und Denken des neuen Würzburger Bischofs.
16. Juni: Rund 300 Menschen sehen den Dokumentarfilm „Papst Franziskus – Ein Mann seines Wortes“ im Würzburger Programm kino „Central“ und diskutieren mit Regisseur Wim Wenders und Bischof Dr. Franz Jung.
17. Juni: Bischof Dr. Franz Jung feiert mit über 1000 Gläubigen einen Pontificalgottesdienst in der Schweinfurter Pfarrkirche Sankt Kilian. Danach schaut er mit 70 Kindern und Jugendlichen in der „krosslounge“ im „kross – Junge Kirche Schweinfurt“ Fußball.
17. Juni: Mit einem Gottesdienst und einem Festprogramm feiert das Kinder- und Jugenddorf Sankt Anton in Riedenberg (Landkreis Bad Kissingen) sein 50-jähriges Bestehen.
20. Juni: 4644 Menschen hat die Beratung für Ehe-, Familien- und Lebensfragen (EFL) der Diözese Würzburg laut Jahresbericht im Jahr 2017 in ihren zehn unterfränkischen Beratungsstellen betreut.
22. Juni: Das Martinushaus in Aschaffenburg wird für sein Projekt „Das nachhaltige Bildungshaus“ mit dem Agenda-21-Preis der Stadt Aschaffenburg ausgezeichnet.
22. Juni: Insgesamt rund 1,14 Millionen Euro wurden im Jahr 2017 bei der Adveniat-Weihnachtsaktion im Bistum Würzburg gespendet, teilt das Lateinamerika-Hilfswerk in seinem Jahresbericht mit.
24. Juni: Mit rund 2000 Menschen vom Untermain feiert Bischof Dr. Franz Jung auf dem Stiftsplatz in Aschaffenburg einen Gottesdienst.
29. Juni: Die Gemeinschaft Sant'Egidio feiert anlässlich des Weltflüchtlingstags einen ökumenischen Gottesdienst mit dem Titel „Sterben auf dem Weg der Hoffnung“ in der Würzburger Marienkapelle.
30. Juni: Bischof Dr. Franz Jung weiht Augustinerbruder Marcel Holzheimer, der auf dem Weg zur Priesterweihe ist, in der Würzburger Augustinerkirche zum Diakon.



Foto: Bernhard Schweßinger (POW)

*Mit stehenden Ovationen feiern knapp 2000 Zuschauer die Premiere der Fränkischen Passionsspiele am 24. Juni in Sömmersdorf.*

## Juli

5.-6. Juli: Bischof Dr. Franz Jung spricht für konfessionsverbindende Ehepaare für die Pontificalgottesdienste im Kiliansdom an den beiden Tagen der Ehejubilare, 5. und 6. Juli, die Einladung zur Eucharistie aus: „Diese gelebte Treue in der Hauskirche der Ehe wollen die deutschen Bischöfe gerade auch in konfessionsverbindenden Ehen noch einmal besonders gewürdigt wissen.“

5. Juli: Schüler der Würzburger Wichern-Schule präsentieren ihr Projekt „Grenzgänger“ im Rahmen der Sonderausstellung „Cäsar W. Radetzky – Die blaue Krone“ im Museum am Dom in Würzburg.

13. Juli: 56 Frauen und zehn Männern verleiht Bischof Dr. Franz Jung beim Kiliani-Tag der Verantwortlichen in Erziehung und Schule im Würzburger Kiliansdom die Missio canonica.

17. Juli: Bischof Dr. Franz Jung ernennt Domkapitular Monsignore Dr. Stefan Rambacher, Official der Diözese Würzburg, unter Beibehaltung seiner sonstigen Aufgaben zum Stellvertretenden Generalvikar der Diözese Würzburg.

19. Juli: In der Benediktinerabtei Münsterschwarzach ist die Ausstellung „Gebautes Evangelium“ mit Werken von Benediktinerpater Alwin Schmid (1904-1978), von 1936 bis 1950 Missionar in Korea und dort für den Bau von 185 Kirchengebäuden verantwortlich, zu sehen.

20. Juli: Der Finanzdirektor der Diözese Würzburg, Albrecht Siedler, erklärt gegenüber Generalvikar Thomas Keßler, dass er von seinen Ämtern als Finanzdirektor sowie als Diözesanökonom mit sofortiger Wirkung zurücktritt. Bischof Dr. Franz Jung nimmt die Amtsniederlegung an. Gegen den Finanzdirektor der Diözese Würzburg wurde wegen „Vorenthalten und Veruntreuen von Arbeitsentgelt“ ein Strafbefehl erlassen, der rechtskräftig geworden ist.

20. Juli: Bei einem feierlichen Gottesdienst im Kiliansdom beauftragt Bischof Dr. Franz Jung Juliane Brückner, Simone Dempewolf, Katharina Glombik und Ulrich Nottka als Gemeindeferentinnen und -referent sowie Lisa Hippe und Johannes Krebs als Pastoralreferenten.

21. Juli: Bischof Dr. Franz Jung besucht die Passionsspiele in Sömmersdorf. „Mich haben die Professionalität und zugleich die tiefe Ernsthaftigkeit berührt, mit der das Leiden und Sterben Christi auf die Bühne gebracht wird“, sagt er nach der Aufführung.

26. Juli-14. August: Eine Delegation des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Würzburg besucht das Partnerbistum Mbinga in Tansania.

27. Juli: Die Ausstellung „Das künstlerische Werk des Priesters Josef Link“ (1915-1968) im Jugendhaus Sankt Kilian in Miltenberg zeigt Kunstwerke des ehemaligen Präfekten des Kilianeums.



Foto: Kerstin Schmeiser-Weiß (POW)

*Mit dem Familienfest geht am 15. Juli die Kiliani-Wallfahrtswoche 2018 zu Ende. Erstmals eröffnete Bischof Dr. Franz Jung am 8. Juli die Wallfahrtswoche mit der Reliquienprozession und dem Pontificalgottesdienst im Kiliansdom. Insgesamt kamen während der Wallfahrtswoche und an den vorgeschalteten Tagen der Ehejubilare über 18.000 Menschen in den Kiliansdom und das Neumünster.*

## August

2.-5. August: 17 junge Männer und Frauen von der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) Würzburg nehmen am deutsch-französischen Friedensfestival „Rendezvous – Gemeinsam für Europa“ im französischen Besançon teil, um gemeinsam des 100-jährigen Endes des Ersten Weltkriegs zu gedenken und die deutsch-französische Freundschaft zu feiern.

16. August: Auf ein „außerordentlich erfolgreiches Jahr“ blickt das Tagungszentrum Schmerlenbach in seinem Jahresbericht 2017 zurück. Insgesamt seien mehr als 17.000 Besucher mit knapp 15.300 Übernachtungen sowie über 200 eigene Erwachsenenbildungsveranstaltungen gezählt worden. Zudem wurde im Tagungsbetrieb mit 15.295 Übernachtungen ein neuer Rekord verzeichnet.

16. August: Oskar Hehn, von 1989 bis 2012 Leiter des Kirchensteueramts der Diözese Würzburg, stirbt im Alter von 71 Jahren. Unter Würzburger Federführung wurde von 1984 bis 1987 ein neues Kirchensteuerprogramm geschaffen, dem sich später die (Erz-)Diözesen Augsburg, Bamberg, Eichstätt und Passau anschlossen. Außerdem war Hehn Mitglied der Gründerelf der Kickers des Bischöflichen Ordinariats im Jahr 1980, aktiver Spieler und bis 2018 deren Teamchef.

23. August: Die Benediktinerabtei Münsterschwarzach setzt künftig auf ein Elektroauto. Geladen werden soll es nicht nur an der eigenen Ladestation, sondern mit Strom aus der klostereigenen Photovoltaik-Anlage.



Foto: Carolin Hasenauer (POW)

Rund 2100 Ministrantinnen und Ministranten sowie deren Begleiter aus dem Bistum Würzburg nehmen an der Ministrantenwallfahrt vom 29. Juli bis 4. August nach Rom teil. Neben einer Sonderaudienz mit Papst Franziskus und persönlichen Stadtführungen durch Bischof Dr. Franz Jung feiern sie einen Abschlussgottesdienst in der Kirche San Giovanni in Laterano.

# September

1. September: Das bisherige Katechetische Institut der Diözese Würzburg heißt ab sofort Religionspädagogisches Institut.

1. September: Gemeindefereferent Alexander Sitter wird neuer Diözesanreferent für Südamerika im Referat Mission-Entwicklung-Frieden der Diözese Würzburg.

9. September: Pünktlich zum Käppelesfest ist das Würzburger Käppele auch für Rollstühle und Kinderwagen zugänglich.

9. September: Mutter Alfons Maria Eppinger (1814-1867), Ordensgründerin der Erlöserinnen, wird in der Kathedrale in Straßburg (Frankreich) seliggesprochen.

14. September: Die Diözese Würzburg stellt 10.000 Euro als Soforthilfe für die Opfer der Hochwasserkatastrophe im südindischen Kerala bereit.

14. September: Unter der Überschrift „Spuren zum Licht“ stellt Ludger Hinse (Recklinghausen) in 16 Kirchen und Gebäuden rund um Bad Brückenau „Lichtkreuze“ und andere Kunstwerke aus.

15. September: Rund 1000 Gläubige aus den Dekanaten Hammelburg, Bad Kissingen und Bad Neustadt feiern mit Bischof Dr. Franz Jung einen Pontificalgottesdienst auf dem Kreuzberg in der Rhön.

17. September: Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann wird im Rahmen der Jahresversammlung des Nationalkomitees des deutschen Chorverbands „Pueri Cantores“ zum Ehrenbischof ernannt.

20. September: Die rund 8300 Sternsingerinnen und Sternsinger in der Diözese Würzburg haben bei der Dreikönigsaktion 2018 genau 1.471.484,38 Euro gesammelt, teilt das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ in Aachen mit.

23. September: Beim Vinzenztag der Caritas in Kitzingen erhalten der Treff „Wegweiser“ (Kitzingen) und das Projekt „Sozialwohnungen auf Kirchgrund“ (Erlenbach am Main) den Vinzenzpreis.

23. September: Bei der Prämierung der besten Tagungshotels in Deutschland in Kamp-Lintfort werden das Tagungszentrum Schmerlenbach als bestes Klausurhotel Deutschland und das Würzburger Exerzitienhaus Himmelsportent mit dem vierten Platz in der Kategorie „Tagung“ ausgezeichnet.

23. September: Die Würzburger Domsingknaben nehmen 23 neue Sänger auf.

25. September: In einer Pressekonferenz stellt das Bistum Würzburg die Untersuchungen der Studie zum sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche vor. Im Rahmen der Studie wurden 1118 Personalakten sowie weitere einschlägige Datensammlungen nach Hinweisen auf sexuelle Missbrauchsdaten durchgesehen. Die Untersuchung dieser Akten habe ergeben, dass 62 Kleriker im Gesamtzeitraum des Missbrauchs beschuldigt wurden und 157 Personen betroffen sind.

27. September: Bischof Dr. Franz Jung wird bei der Herbst-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz in Fulda in die Bischöfliche Kommission für gesellschaftliche und soziale Fragen sowie die Kommission für Wissenschaft und Kultur gewählt.

30. September: Die Mädchenkantorei am Würzburger Dom nimmt 24 neue Sängerinnen auf.



Foto: Markus Hauck (POW)

*Für mehr Frauenbeteiligung in der Politik veranstalten über 1300 Schülerinnen und 100 Lehrkräfte der Sankt-Ursula-Schule Würzburg und etwa 50 Frauen des Katholischen Deutschen Frauenbunds am 27. September einen Flashmob auf dem Würzburger Marktplatz.*

## Oktober

2. Oktober: 19 Kirchen und das Burkardushaus nehmen an der ökumenischen „Nacht der offenen Kirchen“ in Würzburg teil.

10. Oktober: Das Diamantene Jubiläum seiner Priesterweihe begeht Professor em. Prälat Dr. Jakob Speigl, von 1972 bis 2001 Professor für Kirchengeschichte des Altertums sowie der christlichen Archäologie und Patrologie an der Universität Würzburg.

10. Oktober: Das Silberne Jubiläum seiner Priesterweihe begeht Domkapitular Dr. Jürgen Vorndran, Leiter der Pfarreiengemeinschaft Würzburg-Innenstadt und Dekan des Dekanats Würzburg-Stadt.

12.-13. Oktober: Dr. Michael Wolf (Schmerlenbach) wird bei der Herbstvollversammlung des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Würzburg im Exerzitienhaus Himmelsporten als neuer Vorsitzender gewählt.

14. Oktober: Weihbischof em. Helmut Bauer feiert das 30. Jubiläum seiner Bischofsweihe.

15. Oktober: Die hohe Wahlbeteiligung bei der Landtagswahl in Bayern wertet Bischof Dr. Franz Jung in einem Interview mit dem Bayerischen Rundfunk als positives Signal, dass die Zukunft des Landes offensichtlich viele Menschen bewege.

18.-22. Oktober: „In Zukunft sind mehr Frauen bei Bischofssynoden einzubeziehen – selbstverständlich mit Stimmrecht.“ Das ist eine der Kernforderungen, die 34 Generaloberinnen aus Deutschland, Österreich, Luxemburg und der Schweiz bei einem Treffen unter dem Motto „Leidenschaftlich leben in Gemeinschaft“ in Innsbruck verabschieden.

19. Oktober: Generalvikar Thomas Keßler beurlaubt einen Pfarrvikar der Diözese Würzburg mit sofortiger Wirkung vorübergehend von seinen priesterlichen Aufgaben. Grund ist eine Anzeige der Diözese Eichstätt gegen den Priester wegen des Verdachts einer sexuellen Grenzverletzung. Die mutmaßliche Grenzverletzung soll sich im Jahr 2017 im Bistum Eichstätt ereignet haben.

19. Oktober: Das Würzburger Museum am Dom zeigt die Ausstellung „Strahlkraft“ mit rund 70 Silberskulpturen aus der Diözese Würzburg.

20. Oktober: Bischof Dr. Franz Jung weiht Roberto Garcia (Retzstadt), Florian Grimm (Amorbach), Oliver Kirchner (Wildflecken), Stephan Kleinhenz (Sulzheim-Alitzheim), Bernhard Konz (Egenhausen), Waldemar Mützel (Elfershausen-Machttilshausen), Thomas Prapolinat (Kützberg) sowie Frank Rüttiger (Oberbach) im Würzburger Kiliansdom zu Ständigen Diakonen.



Foto: Günter Kirchner (POW)

*Innerhalb von zwei Tagen sammeln die Schwestern und das Team der Geistlichen Jugend- und Familienbegegnungsstätte „Wirbelwind“ in Würzburg unzählige Äpfel und pressen daraus rund 500 Liter Apfelsaft.*

29. Oktober: Die BOW-Caritas-Kicker übergeben 1000 Euro als Spende an den Verein „Kiwi e. V.“ zur Förderung der Kinder der Würzburger Intensivstationen.

31. Oktober: Die Diözese Würzburg zeigt einen Priester der Diözese Würzburg wegen des Verdachts einer Sexualstraftat bei der Staatsanwaltschaft Aschaffenburg an. Der Vorwurf bezieht sich auf Aktivitäten in den Sozialen Medien.

31. Oktober: Mit dem Missbrauchsskandal in der katholischen Kirche befasst sich die Diskussionsveranstaltung „Verantwortung übernehmen“ im Aschaffener Martinushaus.

## November

6. November: Die Diözese Würzburg stellt aufgrund des verheerenden Erdbebens in Indonesien 10.000 Euro für Nothilfemaßnahmen vor Ort zur Verfügung.

8. November: Bei einer Gedenkveranstaltung auf dem Gelände der ehemaligen Würzburger Hauptsynagoge in der Domerschulstraße gedenken Juden und Christen gemeinsam der Pogrome des Jahres 1938. Bei der Podiumsdiskussion im Jüdischen Gemeindezentrum „Shalom Europa“ erklären Kardinal Reinhard Marx und Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm ihre Solidarität mit den Juden.

11. November: „Ich hoffe und ich wünsche mir, dass wir, angespornt durch die guten Erfahrungen des letzten Jahres, auf dem ökumenischen Weg weitergehen“, betont Bischof Dr. Franz Jung bei der fünften Tagung der 12. Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) in Würzburg.

13. November: „Es wäre schön, wenn ich gar nicht über Antisemitismus sprechen müsste. Leider ist die Realität eine andere“, sagt Dr. Josef Schuster, Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, vor rund 160 Interessierten in seinem Vortrag „Jüdisches Leben in Deutschland heute“ im Würzburger Burkardushaus.

18. November: Im Bistum Würzburg findet der auf Anregung von Papst Franziskus beschlossene „Tag des Gebetes und der Buße für die Opfer sexuellen Missbrauchs“ statt.

18. November: Unter dem Motto „Kirche verwalten. Zukunft gestalten“ wählen die rund 643.600 wahlberechtigten Katholiken im Bistum Würzburg die Mitglieder der katholischen Kirchenverwaltungen.

19. November: Eine Anlaufstelle für Fragen aus allen Lebensbereichen und für alle Beeinträchtigungsformen in den Räumen Würzburg, Kitzingen, Gemünden und Main-Spessart ist die neu geschaffene Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) der Integrationsfachdienst Würzburg GmbH (ifd) Im Kilianeum-Haus der Jugend in Würzburg.

19. November: Insgesamt 513.200 Euro vergibt der Solidaritätsfonds Arbeitslose im Bistum Würzburg für 124 Ausbildungs- und Arbeitsplätze.

19.-20. November: Rund 150 haupt- und ehrenamtlich in der Jugendarbeit im Bistum Würzburg Aktive nehmen an der Jugendseelsorger-tagung (JuSeTa) auf dem Volkersberg unter der Überschrift „Innovation im Auftrag des Herrn – Inspirationen für die Kirchliche Jugendarbeit“ teil.

27. November: Das Bistum Würzburg befindet sich derzeit in einer „schwierigen finanziellen Situation“. Darauf weist Bischof Dr. Franz Jung bei einem Gespräch mit Journalisten im Medienhaus des Bistums hin. Um sich einen besseren Überblick über die Lage zu verschaffen, arbeite die Diözese derzeit mit Hochdruck an der Umstellung der Rechnungslegung von Kameralistik auf die Vorgaben des Handelsgesetzbuchs (HGB).

27. November: Im Foyer des Würzburger Museums am Dom können Besucher die Installation „Printed Society“ des Würzburger Künstlers Max Gehlofen mit Figuren aus dem 3-D-Drucker erleben.



Foto: Kerstin Schmeiser-Weiß (POW)

*Rund 350 Menschen ziehen am 27. November zum Gedenken an die Deportation der Juden aus Würzburg durch die Innenstadt.*

## Dezember

1. Dezember: Das Bündnis „Würzburg zeigt Schleife“ macht am Welt-Aids-Tag der Vereinten Nationen mit einer großen roten Schleife unterhalb der Würzburger Festung auf Vorurteile gegenüber Menschen mit HIV-Infektion aufmerksam.

1. Dezember: Gott braucht adventliche Menschen wie Maria, die ihm den Weg in diese Welt ebnen, betont Bischof Dr. Franz Jung in seiner Videobotschaft zur Adventszeit. Jeweils am Vorabend der vier Adventssonntage verschickt das Bistum Würzburg die Impulse des Bischofs als Videonachricht über die Internetdienste WhatsApp und Telegram.

3. Dezember: Mehrere hundert Mitglieder und Freunde von Sant'Egidio feiern mit Bischof Dr. Franz Jung einen Dankgottesdienst in der Würzburger Seminarkirche Sankt Michael aus Anlass des 50. Gründungsjubiläums der Gemeinschaft. Es sei wichtig, dort aktiv zu werden, wohin Gott einen sende, erklärt der Bischof. „Es muss nicht nach Übersee sein. Es reicht, vor der eigenen Haustür zu beginnen.“

8. Dezember: Unter Handauflegung und Gebet weiht Bischof Dr. Franz Jung den Priesteramtskandidaten Frank Elsesser (31) aus der Pfarrei Sankt Katharina Ernstkirchen-Schöllkrippen im Würzburger Kiliansdom zum Diakon. Wahres Dienen bestehe darin, etwas zu geben, ohne dafür ein irdisches Entgelt zu erhoffen, betont der Bischof.

9. Dezember: Die Kirchliche Jugendarbeit (kja) der Diözese Würzburg veranstaltet zum zweiten Mal das „Weihnachtssingen“ mit Weihnachtsmarkt in der Flyeralarm-Arena in Würzburg. Das Motto der Veranstaltung „1907“ steht für „1 Geschichte, 9 Lieder, 0 Euro Eintritt, 7 Highlights“.

10. Dezember: Sein Foto von der Bischofsweihe von Dr. Franz Jung im Würzburger Kiliansdom am 10. Juni 2018 bringt dem Pressefotografen Daniel Karmann (Nürnberg) den Titel „Pressefoto des Jahres“ beim Wettbewerb Pressefoto Unterfranken 2018 des Bayerischen Journalistenverbands (BJV) ein.

12. Dezember: Das Sternsingermobil ist erstmals in Deutschland auf Tour und macht dabei auch in der Pfarreiengemeinschaft „Maria – Patronin von Franken, Urspringen“ Station.



Foto: Rebecca Hornung (POW)

*Pfadfinderinnen und Pfadfinder verteilen bei einem „Weg-Gottesdienst“ am 16. Dezember in Würzburg das Friedenslicht aus Betlehem. Mit dem Thema „Frieden braucht Vielfalt – zusammen für eine tolerante Gesellschaft“ weisen sie darauf hin, dass es Toleranz, Offenheit und die Bereitschaft, aufeinander zuzugehen braucht, um im Frieden zu leben.*

12. Dezember: Bischof Dr. Franz Jung nimmt bei einem Podiumsgespräch mit dem Titel „Sexuelle Gewalt in der katholischen Kirche“ vor rund 120 Menschen im Würzburger Burkardushaus Stellung zu den Ergebnissen der „Studie zum sexuellen Missbrauch an Minderjährigen“ der Deutschen Bischofskonferenz. Das Bistum Würzburg werde die kirchlichen Akten über Missbrauchsvorwürfe gegenüber Klerikern der Staatsanwaltschaft übergeben, erklärt der Bischof.

14. Dezember: Beim adventlichen Impuls „Musik und Meditation“ in der Würzburger Augustinerkirche überträgt Bischof Dr. Franz Jung vor rund 350 Personen das Wüstenväter-Wort „Sage nicht alles, was du siehst oder hörst, deinem Bruder. Denn das gibt nur Streit“ in das 21. Jahrhundert. Gerade in Sozialen Netzwerken fehle es seiner Meinung nach häufig an der aufrichtigen Bereitschaft, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Zusammenstellung: Kerstin Schmeiser-Weiß (POW)

## Reportage

# Kunst für Blinde

## **Würzburger Museum am Dom bietet Inklusionsführung an – Besucher dürfen Skulpturen ertasten – Weihnachtsführung am 19. Dezember**

**Würzburg** (POW) „Ist das das Bein?“, fragt Helga Frey und tastet mit den Fingern den Oberschenkel von Jesus ab. Frey steht vor dem Gipsabguss der Pietà Rondanini von Michelangelo im Würzburger Museum am Dom und fährt mit ihren Händen an der Skulptur entlang. Ein ungewohnter Anblick in einem Kunstmuseum. Dort ist es eigentlich streng verboten, die Kunstwerke zu berühren. Die Museumspädagogin Dr. Yvonne Lemke beantwortet die Frage mit einem Ja und möchte wissen, was Frey spüren könne. „Das fühlt sich wie ein echtes Bein an. Ich kann sogar die Muskeln spüren und hier ist die Kniescheibe, ganz real“, beschreibt Frey. Sie ist sehbehindert und nimmt an einer Inklusionsführung durch die Kunstaussstellung teil. Bereits zum dritten Mal betrachtet sie die verschiedenen Werke. Und das, obwohl sie nur noch zwischen Dunkel und Hell unterscheidet.

„In jeder Führung ist etwas zum Anfassen dabei“, erklärt Lemke. Wenn das bei einem Originalstück mal nicht möglich sei, dann habe das Museum 3-D-Drucke davon. So können die Besucher, insbesondere die Sehbehinderten, das Museumsstück trotzdem in die Hand nehmen und erkunden. „Skulptur oder Gemälde, das ist eigentlich egal, denn beides ist sehr interessant“, sagt Dolores Hartmann-Krstic. Dennoch sei es eindrucksvoller, wenn man aktiv werden und etwas anfassen darf. Sowohl Hartmann-Krstic als auch Frey sind nicht von Geburt an blind. Deshalb wissen sie, wie Farben aussehen. Während Frey nur noch Hell von Dunkel unterscheiden kann, ist Hartmann-Krstic auf einem Auge blind. Auf dem anderen Auge sieht sie nur noch mit acht Prozent der normalen Sehkraft.

Die kleine Gruppe geht weiter zu einem Gemälde von Dieter Krieg, das keinen Titel trägt. „Die Leinwand ist zwei Meter und 70 Zentimeter hoch und etwas mehr als zwei Meter breit“, sagt Lemke. „Mit groben dicken Pinselstrichen hat der Künstler ein Kreuz gezeichnet, auf dessen Querbalken das Wort Sohn draufsteht.“ Ihrer Meinung nach sei das Spannende am Werk, dass es auf das Wesentliche reduziert ist, „auf das Kreuz und den Sohn, den Sohn Gottes“. Die vierte Frau in der Runde ist Museumspädagogin Katja Kraus. Sie hat keine Sehbeeinträchtigung, findet es aber spannend, dass man genau nachvollziehen könne, wie das Bild entstanden ist. „Anscheinend wurde zuerst der Längsbalken gemalt, dann der Querbalken.“ Frey und Hartmann-Krstic lauschen den Beschreibungen von Lemke und Kraus und wenden ihr Gesicht ab und zu dem Gemälde zu. „Also für mich ist das kein Bild, das mich besänftigt, es wühlt eher auf“, schildert Frey ihren Eindruck.

Bei Gemälden sei es wichtig, den Sehbehinderten eine Vorstellung von der Größe zu vermitteln, erklärt Lemke. „Damit sie wissen, vor was sie da eigentlich sitzen.“ Dann beginnt die Beschreibung, was zu sehen ist und was im Mittelpunkt steht. „Man beschreibt das immer vom Großen zum Kleinen, also bis ins Detail.“ Faszinierend findet sie im Anschluss die Interpretation, die sich aus dem Gespräch heraus ergebe. „Jeder hat eine andere Interpretation und bringt da vielleicht auch seine eigene Lebensgeschichte mit ein.“

Um eine Führung für Blinde oder Sehbehinderte zu machen, müsse man sich besonders auf die Besucher einlassen. „Bei Sehenden würde ich fragen, was sie auf dem Bild sehen. Aber bei Blinden oder Sehbehinderten muss man eigentlich fast jeden Pinselstrich erläutern“, sagt Lemke. Aus diesem Grund geht Lemke meist nur auf drei Werke aus dem Museum ein. „Da es bei uns ja so viel zu entdecken gibt und wir so viel Material haben, hab ich mir gedacht, dass wir jedes Mal etwas anderes machen.“

Alle zwei Monate bietet Lemke eine öffentliche Inklusionsführung durch das Museum an. Die Führung richtet sich sowohl an blinde und sehbehinderte Menschen als auch an alle, die Kunst einmal anders erfahren wollen. Die nächste Führung widmet sich dem Thema Weihnachten und findet am Mittwoch, 19. Dezember, um 15 Uhr statt. Die Teilnahme kostet pro Person zwei Euro zuzüglich zum Museumseintritt. Begleitpersonen haben freien Eintritt. Eine Anmeldung ist nicht nötig.

*Rebecca Hornung (POW)*

(42 Zeilen/5118/1326; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Im Gespräch

# Vom Engel bis zum Weihnachtsfrosch

## **Augustiner feiern Weihnachten mit Christvesper und Christmette – Brüder schmücken zur Einstimmung auf Christi Geburt gemeinsam Christbäume – Im Kongo wird Weihnachten mit einer lebendigen Krippe veranschaulicht**

**Würzburg** (POW) Mitten in der Würzburger Innenstadt sind die 23 Augustiner in der Adventszeit vom Weihnachtstrubel ständig umgeben. Wie man sich von diesem Trubel auch einmal lösen kann und wie die Augustiner Weihnachten feiern, erzählen Prior Pater Lukas Schmidkunz (56) und Prokurator Bruder Marcel Holzheimer (31) im POW-Interview.

*POW: Wie bereiten sich die Augustiner auf Weihnachten vor?*

Bruder Marcel Holzheimer: Hauptsächlich durch das, was in der Kirche stattfindet. Montags bis freitags gibt es beispielsweise um 17 Uhr das halbstündige Angebot „Musik und Meditation im Advent“ mit Musik und einem adventlichen, spirituellen Impuls. Dieses Jahr gestalten zum Beispiel Bischof Dr. Franz Jung, Weihbischof Ulrich Boom, die evangelisch-lutherische Dekanin Dr. Edda Weise, Hochschulpfarrer Burkard Hose, Mitbrüder und Dorothea Maiwald-Martin vom Gesprächsladen an der Augustinerkirche jeweils eine Meditation. Und natürlich am dritten Adventssamstag und am Freitag der „Christmas Carol Singalong“ sowie am 19. Dezember die „Christmas Celebration“. Im Konvent zeigt das gemeinsame Christbaumschmücken, dass es jetzt wirklich schwer auf Weihnachten zugeht. Vor dem vierten Adventssonntag stellen die Hausmeister Tannenbäume auf. Das sind aber nicht so klassische Christbäume mit einfarbigen Kugeln und etwas Lametta.

Pater Lukas Schmidkunz: In den vergangenen Jahren waren wir immer wieder auf dem Weihnachtsmarkt und jeder Bruder hat etwas zum Dranhängen ausgesucht. Dadurch kam eine bunte Mischung aus aller Herren Länder zusammen, zum Beispiel auch ein fliegendes Schwein. Die Kisten werden auf dem Tisch ausgebreitet und dann können alle, die Lust haben, den Christbaum in der Rekreation im vierten Stock vollhängen.

Holzheimer: Da hängt wirklich alles Mögliche dran – von der Gurke über Engel und Elch bis zum Weihnachtsfrosch. Viele Mitbrüder freuen sich auf das Schmücken, Erinnerungen an eigene Familientraditionen werden wach, wir haben Spaß miteinander und freuen uns am immer voller werdenden Christbaum. Manchmal trinken wir auch einen selbstgemachten Glühwein miteinander.

*POW: Und wie feiern Sie im Kloster Weihnachten?*

Schmidkunz: Auch das Weihnachtsfest ist deutlich durch das getaktet und geprägt, was in der Kirche geschieht. Am Heiligabend feiern wir um 17.30 Uhr gemeinsam die Christvesper. Danach treffen wir uns im Refektorium und essen zu Abend. Die Älteren gehen danach teilweise schon Richtung Bett. Wir Jüngeren setzen uns meist noch zusammen und trinken eine Tasse Kaffee, um uns wachzuhalten für die Christmette. Diese ist der Höhepunkt in der proppenvollen Kirche. Seit 2011 sind von Jahr zu Jahr immer mehr Leute gekommen. Im vergangenen Jahr waren geschätzt zwischen 700 bis 800 Besucher in der Kirche. Es ist einfach schön, bewegend und rührend, mit so vielen Menschen das Fest zu feiern und „Stille Nacht“ zu singen. Das ein oder andere Auge wird da schon mal feucht. Am ersten Feiertag feiern wir um 10 Uhr das Hochamt. Der zweite Feiertag ist Familientag, wir laden unsere Eltern ein und essen zusammen ein weihnachtliches Menü. Danach wird es im Konvent sehr ruhig. Viele fahren bis Silvester nach Hause.

*POW: Was gibt es bei den Augustinern als Weihnachtsmenü?*

Holzheimer: Das Abendessen nach der Christvesper ist gut, aber eher einfach gehalten. Meistens besteht es aus einem kalten Buffet. Am ersten Weihnachtsfeiertag genießen wir ein Festtagsmenü. Die Küche überlegt sich immer schöne Sachen. Am zweiten Weihnachtsfeiertag gibt es meistens Gänsebrust.

Schmidkunz: Es gibt bei uns drei verschiedene Sorten von Plätzchen: die Adventsplätzchen, die Weihnachtspätzchen und die, die übrig bleiben. Aber vor Weihnachten schmecken die Plätzchen und Christstollen von den Eltern, Geschwistern, Freunden und lieben Menschen eigentlich am besten. Ich bin mir sicher, wenn man sagen würde, wir dürfen die Plätzchen erst ab dem 6. Dezember essen, dass es einige gäbe, die sich am 3. Dezember demonstrativ hinstellen und Plätzchen essen.

*POW: Bruder Marcel, Sie waren dieses Jahr im Frühling und Herbst jeweils zwei Wochen im Kongo bei einem Mitbruder der Provinz. Wie feiern die Gläubigen im Kongo Weihnachten?*

Holzheimer: Wir sind einen Tag mit unserem Mitbruder Pater Ferdinand im Busch herumgereist, der dort verschiedene Buschkapellen aufgebaut hat. Er hat erzählt, dass die Menschen tatsächlich draußen vor der Kirche mit einer „lebendigen Krippe“ beginnen. Das jüngste neugeborene Kind des Dorfes ist quasi das „Christkind“ in der Krippe, und dann wird die Weihnachtsgeschichte nachgestellt. Das mündet dann in die Christmette.

*POW: Hätten Sie Weihnachten auch gerne einmal im Kongo miterlebt?*

Holzheimer: Natürlich ist das eine andere, interessante, sich auch bewegende Form, Weihnachten zu erleben. Ich kann mir vorstellen, dass der Weihnachtsgottesdienst noch ein bisschen länger ist als bei uns. Die feiern wirklich sehr lang und ausgiebig mit schönen Gesängen und Tänzen. Das ist zu den Hochfesten alles nochmal ausgeprägter als bei einem klassischen Gottesdienst. Aber Weihnachten daheim im Kreise der Mitbrüder und der Familie ist doch auch schön.

*POW: Haben Sie auch Lieblingsweihnachtslieder?*

Schmidkunz: Ich kann sagen, was ich nicht mag, nämlich weit vor Weihnachten schon mit „Stille Nacht“ bedudelt zu werden. Es gibt Menschen, die sagen, es sei doch schade, dass man dieses schöne Lied nur in der Christmette singt. Aber gerade deshalb ist es doch so schön und besonders.

Holzheimer: Ich habe zwei Lieblingslieder: einmal „Adeste Fideles“ („Nun freut euch ihr Christen“) und „The First Nowell“. Beide werden auch beim „Christmas Carol Singalong“ und bei „Christmas Celebration“ gesungen. Gänsehautfeeling. Ich mag es auch nicht, vor Heiligabend mit „Stille Nacht“ beschallt zu werden. Aber ansonsten kann ich auch zwischendurch die „Christmas“-Klassiker im Radio gut hören. Da darf auch mal das verschriene „Last Christmas“ von Wham dabei sein.

*POW: Haben Sie Tipps, wie man mehr Ruhe und Besinnung in den Advent bringen kann?*

Holzheimer: Wir sind mitten in der Fußgängerzone und jetzt in der Adventszeit ist die Innenstadt ja noch mehr gefüllt. Das Angebot „Musik und Meditation im Advent“ kann eine gute Möglichkeit sein, bei Musik oder einem spirituellen Impuls eine halbe Stunde runterzukommen. Mir persönlich tut das immer gut. Im Trubel des Alltags ist das eine schöne und gute Möglichkeit, ein bisschen herunterzufahren und sich auf Weihnachten einzustimmen.

Schmidkunz: Ich treffe immer wieder Menschen die sagen: Ach, diese Adventszeit ist so hektisch. Sie machen sich ein schlechtes Gewissen. Ich finde, ein schlechtes Gewissen muss man sich zu Weihnachten nicht machen. Es ist doch toll, sich mit einer Tasse Glühwein in das Gewühl auf den Weihnachtsmarkt zu stürzen, den Moment zu genießen und sich nicht einreden zu lassen: Du musst dich jetzt besinnen.

*Interview: Rebecca Hornung (POW)*

(79 Zeilen/5118/1315; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# „Wir brauchen Rückzugsorte der Stille“

## Interview mit Klaus Schmalzl, Fachreferent für Ehe-, Familien- und Lebensberatung im Bistum Würzburg, zur guten Gestaltung von Advent und Weihnachten

**Würzburg (POW)** Wie gelingt es, den Advent nicht zur hektischen Zeit werden zu lassen? Wie lässt sich Weihnachten in der Familie gestalten, ohne dass es zu Spannungen kommt? Pastoralreferent Klaus Schmalzl, Fachreferent für Ehe-, Familien- und Lebensberatung im Bistum Würzburg, gibt im folgenden Interview Tipps.

*POW: Der Advent ist für viele nicht die Zeit der Stille und Besinnung auf Weihnachten, sondern oft eine Zeit der Hektik und Termine: Geschenke einkaufen, Plätzchen backen, Weihnachtspost verschicken, Stress auf der Arbeit. Welche Tipps für eine Entschleunigung im Advent haben Sie?*

Pastoralreferent Klaus Schmalzl: Wichtig ist, alles in meiner Macht Stehende zu tun, mich nicht ins Räderwerk des Konsumwahnsinns und von vorweihnachtlicher Oberflächlichkeit ziehen zu lassen. Es geht um wirkliche Entschleunigung, für uns Christen um wirkliche innere Besinnung und eine Haltung des Erwartens. Wir brauchen Rückzugsorte der Stille und des Gebetes, sonst stolpern wir in Weihnachten hinein und erleben dann ein böses Erwachen. Minuten der Ruhe und Besinnung bringen mich in meine eigene Mitte und auch näher zu Gott.

*POW: Wenn das Reduzieren von Terminen Entlastung bringen soll: Kommt es denn nicht gerade dadurch zu neuen Konflikten? In der Familie zum Beispiel möchte jeder seine Zeit und Aufmerksamkeit.*

Schmalzl: Es geht eben nicht alleine um das Reduzieren von Terminen. Was getan werden muss, muss getan werden. Aber wir sollten uns bewusst sein: Weniger ist oft mehr. Meine liebevolle und wachsame Präsenz ist wichtiger als tausend Geschenke. Ein liebevoller Blick, ein gutes Wort, ein In-den-Arm-Nehmen sind Zeichen echter Liebe und Verbundenheit und tun ganz einfach gut.

*POW: Die Advents- und Weihnachtszeit wird von vielen als besondere Zeit des Zusammenseins und der Nähe aufgefasst. Doch nicht jeder kann sie mit der Familie oder einem Partner verbringen. Ist die Weihnachtszeit für Singles und Menschen, die das Fest allein feiern, nicht mehr belastend denn besinnlich? Und welche Auswege bieten sich an?*

Schmalzl: Ich kenne Singles, die das ganz gut hinkriegen. Viele haben gute Freunde und wissen sich ganz gut zu helfen. Natürlich mag es Minuten geben von Sehnsucht, vielleicht auch von Trauer. Aber um die meisten Singles mache ich mir da keine Sorgen. Und Singles kriegen ja auch mit, wie es manchmal in Ehen und Familien an Weihnachten drunter und drüber geht und das Fest der Liebe leider zu einer Art „Hauen und Stechen“ wird.

*POW: Wo Sie gerade davon sprechen: Welche Tipps haben Sie für Familien, wenn es gerade an den Feiertagen zu Spannungen kommt?*

Schmalzl: Raus an die Luft oder Abstand in einem separaten Raum. Nicht zu lange eng auf eng hocken. Und Bewegung! Das hilft. Eine gute Balance zwischen Nähe und Distanz finden. Und Weihnachten ist nicht der Ort, Konfliktgespräche in der Familie anzuzetteln nach der Devise: Was ich schon immer mal loswerden wollte. Dafür braucht es eine gute, andere Zeit.

*Interview: Markus Hauck (POW)*

(34 Zeilen/5118/1311; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Berichte

# Eigenkapital der Diözese gemindert

## **Bilanzen der Diözese und des Bischöflichen Stuhls für 2017 veröffentlicht – Aufwendungen stärker gestiegen als Einnahmen – Jahresfehlbetrag**

**Würzburg** (POW) Das Bistum Würzburg hat die Jahresabschlüsse 2017 der Diözese Würzburg und des Bischöflichen Stuhls zu Würzburg am Montag, 17. Dezember, veröffentlicht. Beide Jahresabschlüsse wurden von einem externen Wirtschaftsprüfer geprüft und vom Diözesansteuerausschuss und vom Diözesanvermögensverwaltungsrat anerkannt. Sie sind im Internet unter <https://finanzen.bistum-wuerzburg.de/bilanzen/> veröffentlicht.

Die Diözese Würzburg verzeichnet in der Jahresbilanz 2017 einen Jahresfehlbetrag in Höhe von 17,8 Millionen Euro. Dieser wurde größtenteils mit Rücklagen ausgeglichen und mindert damit das Eigenkapital. Das Eigenkapital liegt in der Bilanz bei knapp 90 Millionen Euro, 2016 waren es 107,8 Millionen Euro. „Diese Entwicklung muss gestoppt werden und erfordert in den kommenden Jahren auch harte Einschnitte. Dazu verpflichtet uns schon das Gebot der Nachhaltigkeit“, betonte Generalvikar Thomas Keßler. Der Dank der Diözese gelte zuallererst den Kirchensteuerzahlern. Ihnen sicherte der Generalvikar einen verantwortlichen und zukunftsfähigen Umgang mit den Finanzmitteln zu. Die Diözese arbeite derzeit mit Hochdruck an einer vollständigen Umstellung der Rechnungslegung auf die Vorgaben des Handelsgesetzbuches (HGB). Das sei ein wichtiger Schritt, um die Transparenz der Finanzen weiter zu optimieren.

Nach Angaben des kommissarischen Finanzdirektors Andreas Hammer liegt der Jahresfehlbetrag vor allem darin begründet, dass zwar die Kirchensteuereinnahmen in 2017 um vier Millionen Euro gestiegen sind, aber im Jahr 2017 die sonstigen betrieblichen Erträge um 17 Millionen Euro zurückgegangen sind. Grund dafür ist im Wesentlichen, dass im Jahr 2016 ein einmaliger Ertrag aus der erstmaligen Bewertung der diözesanen Alten- und Pflegeheime in Höhe von 16 Millionen Euro ausgewiesen wird. Weiterhin haben sich im Jahr 2017 die Zuschüsse und Zuweisungen vor allem für Kircheninstandsetzungen sowie Sach- und Personalkosten um elf Millionen Euro gegenüber 2016 erhöht.

### ***Finanzen der Diözese Würzburg 2017***

Bei der Diözese Würzburg – ohne deren Einrichtungen, die selbst bilanzieren – wird zum 31. Dezember 2017 das Eigenkapital mit rund 90 Millionen Euro beziffert. Außerdem sind auf der Passivseite Verbindlichkeiten von 26,2 Millionen Euro aufgeführt. Dem stehen ein Anlagevermögen von 91,2 Millionen Euro und ein Umlaufvermögen von weiteren 33,4 Millionen Euro gegenüber.

Für das Jahr 2017 beliefen sich die Erträge der Diözese Würzburg auf rund 207 Millionen Euro, davon kamen 177,6 Millionen Euro aus der Kirchensteuer und 27,3 Millionen Euro aus sonstigen betrieblichen Erträgen. Hierzu zählen beispielsweise Erträge aus dem Abgang einer Immobilie (0,6 Millionen Euro), Leistungen des Staates (11,8 Millionen Euro), Zuschüsse (11,1 Millionen Euro) und Erträge aus Pfründestiftungen (2,1 Millionen Euro). Hinzu kommen 2,9 Millionen Euro aus dem Finanzergebnis (zum Beispiel Zinsen und Dividenden). Auf der Ausgabenseite stehen 119,2 Millionen Euro für das Personal und 108,4 Millionen Euro für betriebliche Aufwendungen, hiervon 88,5 Millionen Euro für Zuwendungen an kirchliche Rechtsträger und Einrichtungen. Insgesamt weist die Rechnung 2017 für das Bistum Würzburg einen Jahresfehlbetrag von 17,8 Millionen Euro auf, der das Eigenkapital mindert.

### ***Finanzen des Bischöflichen Stuhls 2017***

Die auf der Passivseite der Bilanz des Bischöflichen Stuhls zu Würzburg ausgewiesenen Rückstellungsverpflichtungen betragen 289 Millionen Euro. Davon sind allein 247 Millionen Euro für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen notwendig. Die Verbindlichkeiten betragen 64 Millionen Euro und setzen sich zusammen aus Darlehensverbindlichkeiten von rund 59 Millionen Euro und Verbindlichkeiten aus Treuhandvermögen von rund 4 Millionen Euro.

Auf der Aktivseite steht dem ein Gesamtvermögen von rund 424,2 Millionen Euro gegenüber. Der Anstieg in der Bilanzsumme im Vergleich zum Vorjahr liegt vor allem darin begründet, dass sich die Guthaben bei Kreditinstituten erhöht haben. Dabei beläuft sich das Finanzanlagevermögen auf 283,1 Millionen Euro, das Sachanlagevermögen – der Ertragswert der Grundstücke und Gebäude – auf weitere 38,6 Millionen Euro. Außerdem zählt das Umlaufvermögen mit 102,6 Millionen Euro zur Aktivseite, wozu bilanzierte Darlehen, zumeist an kirchliche und karitative Rechtsträger, sowie Guthaben bei Kreditinstituten zählen. Somit ergibt sich ein Eigenkapital des Bischöflichen Stuhls von 71,3 Millionen Euro, das sich um 8,3 Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahr aufgrund von Bewertungseffekten erhöht hat.

(51 Zeilen/5118/1325; E-Mail voraus)

# „Ungeheurer Mut der Betroffenen“

## Podiumsdiskussion im Burkardushaus thematisiert sexualisierte Gewalt – Bischof Dr. Franz Jung stellt sich öffentlich Betroffenen – Bischof Jung: Personalakten werden extern überprüft

**Würzburg** (POW) Das Bistum Würzburg wird die kirchlichen Akten über Missbrauchsvorwürfe gegenüber Klerikern der Staatsanwaltschaft übergeben. Das betreffe alle Verdachtsfälle seit 1970, der maximale Zeitraum, in dem noch keine juristische Verjährung eingetreten ist. Das hat Bischof Dr. Franz Jung bei einer Podiumsdiskussion zum Thema sexualisierte Gewalt am Mittwoch, 12. Dezember, im Würzburger Burkardushaus erklärt. Zudem werde die Diözese Würzburg die Akten von Priestern und Diakonen für den Zeitraum 1945 bis 2000, der noch nicht von der MHG-Studie erfasst ist, von einer externen Anwaltskanzlei sichten lassen. Er werde die drei Kilianeen, die früheren Knabeninternate des Bistums in Bad Königshofen, Miltenberg und Würzburg, untersuchen lassen, erklärte der Bischof. Rund 120 Personen nahmen an der vom Journalisten Matthias Drobinski von der Süddeutschen Zeitung moderierten Veranstaltung teil.

In einer Runde mit dem Betroffenen Godehard Herzberger, Bundesministerin a. D. Dr. Christine Bergmann und Professor Dr. Hans-Joachim Salize vom Mannheimer Zentralinstitut für Seelische Gesundheit stellte sich Bischof Jung der Diskussion. Er tat das als erster der bayerischen Bischöfe nach der Veröffentlichung der MHG-Studie. Deren Aufbau und Ergebnisse skizzierte Salize, der an der MHG-Studie zum Sexuellen Missbrauch mitschrieb, in einem kurzen Vortrag. „Es handelt sich aber nur um eine Untersuchung. Die Aufarbeitung muss jetzt folgen“, betonte der Wissenschaftler. Es gebe in der katholischen Kirche in Deutschland, auch an der Basis, eine Debatte, die Druck erzeuge. Salize forderte unter anderem, dass der Dialog mit den Betroffenen institutionalisiert werden müsse, zum Beispiel, indem deren Beteiligung bei der Aufarbeitung festgeschrieben wird. Dafür erhielt er von mehreren Opfern im Publikum viel Zuspruch.

Bedrückte Stille herrschte im Saal, als Godehard Herzberger auf dem Podium von seinen Erlebnissen in einem Internat der Pallottiner sprach. Ein Präfekt tat ihm über lange Zeit sexuelle Gewalt an. „Dieser Seelsorger hat nicht für die Seele gesorgt, sondern sie stückchenweise abgetötet.“ Ermöglicht habe das das System Kirche. Als er von seiner Not beim Beichten erzählt habe, „hat keiner interveniert, keiner nachgefragt“. Er selbst habe sich gegen seinen Peiniger nicht wehren können und sei vermutlich deswegen zum Opfer geworden, weil sein Vater als freischaffender Künstler die Kirche als Auftraggeber brauchte.

Bischof Jung sagte, die Kirche habe lange ein Selbstbild gehabt, in dem das Thema sexualisierte Gewalt und Missbrauch nicht vorgekommen sei. Er sei dankbar für den „ungeheuren Mut der Betroffenen“, denen es zu verdanken sei, dass das Thema wahrgenommen werden konnte. Der Bischof erklärte, dass alle bekannten Fälle konsequent zur Anzeige bei der Staatsanwaltschaft kämen. Schnellen Antworten, mit denen sich das Thema Missbrauch zukünftig komplett vermeiden lasse, erteilte Bischof Jung eine Absage. Ultrakonservative Kreise der Kirche meinten, wenn Homosexualität entschieden verbannt würde, sei alles gut. Andere Gruppen seien überzeugt, das Abschaffen des Zölibats sei die Antwort auf das Problem. „Den Wunsch nach schnellen Lösungen kann ich nachvollziehen. Aber damit ist nichts gut.“ Wichtig sei es, dauerhaft zu agieren und genau hinzusehen. „Es gibt keine Sicherheit.“

Bundesministerin a. D. Bergmann, Mitglied der „Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs“, lobte die Anstrengungen des Bistums Würzburg. Die externe Prüfung der Personalakten und die Zusammenarbeit mit den Justizbehörden beispielsweise seien bislang noch keineswegs selbstverständlich. „Wir dürfen aber nicht vergessen: Die meisten Missbrauchsfälle passieren in den Familien – oft über Jahre hinweg.“ Nach der MHG-Studie stehe die Aufarbeitung in der Kirche „ganz am Anfang“. Betroffene wollten mit den Tätern reden. Wo das nicht oder nicht mehr möglich sei, müsse zur Not auch die Kirche ihre institutionelle Schuld anerkennen. Als strukturelle Hintergründe des Missbrauchs in der katholischen Kirche benannte Bergmann unter anderem den Klerikalismus. Wie Herzberger forderte sie eine Gesetzesänderung, damit die Strafverfolgung nicht mehr wegen Verjährung verfallende. „Die Opfer leiden ein Leben an den Schäden“, sagte Herzberger.

Im Laufe der Diskussion gaben mehrere Betroffene aus dem Publikum emotional Zeugnis von ihren Erlebnissen. Bischof Jung nahm sich nach dem offiziellen Ende des Abends Zeit, um mit ihnen zu reden.

mh (POW)

(48 Zeilen/5118/1316; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Von den Wüstenvätern fürs Internet 2.0 lernen

### **Bischof Dr. Franz Jung gestaltet adventlichen Impuls in der Augustinerkirche – „Zurückhaltung statt Rechthaberei“**

**Würzburg** (POW) Gerade in sozialen Netzwerken fehlt es nach Meinung von Bischof Dr. Franz Jung häufig an der aufrichtigen Bereitschaft, miteinander ins Gespräch zu kommen. „Oft geht es nur darum, sehr schnell etwas zu kommentieren, um die Deutungshoheit zu erlangen“, sagte er am Freitagabend, 14. Dezember, in der Würzburger Augustinerkirche. Rund 350 Personen nahmen an der von Bischof Jung und dem Singforum Karlstadt unter der Leitung von Regine Schlereth gestalteten Veranstaltung der Reihe „Musik und Meditation“ teil.

Bischof Jung übertrug in seinem Impuls das Wüstenväter-Wort „Sage nicht alles, was du siehst oder hörst, deinem Bruder. Denn das gibt nur Streit“ in das 21. Jahrhundert. Kommentare auf Facebook, Twitter und Co. geschähen oft „zu schnell, zu hart, zu emotional, zu unqualifiziert“. Der Bischof riet stattdessen, sich zunächst in den anderen hineinzusetzen und diesen ausreden zu lassen. Hilfreich sei zudem, die Person des anderen nicht auf einen Aspekt zu reduzieren, sondern vielmehr zu versuchen, das Ganze wahrzunehmen und nicht nur den Ausschnitt, der einen persönlich betreffe.

„Ich muss mich ernsthaft fragen: Warum regt mich das auf? Warum bewegt mich etwas?“, sagte der Bischof. Er rate zu überlegen, was einem bestimmten Punkt als Gutes abzugewinnen sei. „Selbst ein schlechtes Beispiel ist eher eine Warnung und ein Grund zur Dankbarkeit als zum Dreinschlagen in Selbstüberhebung.“ Rechthaberei sei ein schlechter Ratgeber.

Als positive Beispiele für zuhörende und stille Menschen nannte Bischof Jung die Gottesmutter Maria, den heiligen Josef und den greisen Simeon. Sie alle würden im Advent und an Weihnachten in den Schriftlesungen vorgestellt, sagte Bischof Jung. „Maria lässt sich vom Engel die Botschaft sagen, ohne ihm ins Wort zu fallen. Sie bewahrt in ihrem Herzen, was die Hirten ihr gesagt haben.“

Josef, der Bräutigam Mariens, lasse sich gar vom Engel in die Pflicht nehmen, ohne ein Wort darüber zu verlieren oder sich aufzuregen. „Der greise Simeon wartet jahrelang auf die Begegnung mit dem Messias, ohne zu lamentieren oder alles schlechtzureden“, hob der Bischof hervor. An diesen biblischen Beispielen werde deutlich, wie Menschen vertrauensvoll sich und ihr Leben in Gottes Hände legten. „Erst als die Zeit erfüllt ist, legen sie beherzt und voll Freude Zeugnis ab.“

mh (POW)

(25 Zeilen/5118/1324; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Sternsinger stehen Kindern mit Behinderung bei

## Diözesane Aussendungsfeier der Sternsinger am 3. Januar 2019 in Marktheidenfeld – Leitwort für 2019: „Wir gehören zusammen – in Peru und weltweit!“ – Gottesdienst mit Bischof Dr. Franz Jung

**Würzburg/Marktheidenfeld (POW)** Bei der 61. Aktion Dreikönigssingen werden rund um den 6. Januar 2019 bundesweit die Sternsinger unterwegs sein. Sie steht unter dem Leitwort „Segen bringen, Segen sein. Wir gehören zusammen – in Peru und weltweit!“. In der Diözese Würzburg treffen sich die Sternsinger am Donnerstag, 3. Januar, in Marktheidenfeld zur diözesanen Aussendung. Der in Marktheidenfeld ansässige Verein „Main-Spessart für Peru“ setzte sich schon seit Jahren für das diesjährige Beispielland der Sternsingeraktion ein, schreibt der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Veranstalter sind die Kirchliche Jugendarbeit im Bistum Würzburg (kja) sowie der Regionalverband Main-Spessart und der BDKJ.

Alle Sternsingergruppen, die an der Aussendung in Marktheidenfeld teilnehmen wollen, sind ab 13.30 Uhr zu einem Vorprogramm in das Balthasar-Neumann-Gymnasium eingeladen. Dort gibt es viele Möglichkeiten, das diesjährige Beispielland Peru kennenzulernen. So werden beispielsweise Taschen mit Lamamotiven bedruckt. Gemäß der Jahreskampagne „Wir gehören zusammen“ setzen sich die Teilnehmer auch mit dem Thema Inklusion auseinander. Sie können selbst erleben, wie es sich anfühlt, im Rollstuhl zu sitzen oder blind zu sein. Im Anschluss an das Programm ziehen die Sternsingerinnen und Sternsinger in ihren Gewändern gemeinsam zur Pfarrkirche Sankt Josef und feiern um 17 Uhr einen Gottesdienst mit Bischof Dr. Franz Jung.

Im Mittelpunkt der 61. Aktion Dreikönigssingen steht das Thema Behinderung. „Wer ausgeschlossen ist, nicht dazugehören darf, den schmerzt diese Erfahrung. Weltweit erfahren gerade Kinder mit Behinderung viel zu oft, was es bedeutet, außen vor zu bleiben, skeptisch angeschaut oder bemitleidet zu werden“, sagen Prälat Dr. Klaus Krämer, Präsident des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“, und BDKJ-Bundespräses Pfarrer Dirk Bingener. Deshalb sollen bei der Dreikönigsaktion diese Kinder besonders in den Blick rücken: in den Blick auf jeden Menschen als Gottes geliebtes Kind. „Ja, ich bin einzigartig. Ich bin einzigartig. Meine Mama sagt mir, dass ich einzigartig bin. Einzigartig.“ Das sage Romy, ein Mädchen mit Down-Syndrom aus dem Beispielprojekt „Yancana Huasy“ in Perus Hauptstadt Lima. Dank der Hilfe der Sternsinger erführen diese Kinder jeden Tag aufs Neue, dass sie nicht allein sind, sondern so, wie sie sind, zusammen mit anderen lernen, spielen und aufwachsen können, als ganz normale Kinder.

Bei der Dreikönigsaktion 2018 sammelten in der Diözese Würzburg rund 8300 Sternsinger genau 1.471.484,38 Euro in 723 Gemeinden und Einrichtungen des Bistums an den Tagen um Dreikönig. Insgesamt wurden in den 27 deutschen (Erz-)Diözesen, der Schweiz, Belgien sowie bei weiteren Sammlungen rund 49 Millionen Euro gesammelt. Mit den Mitteln fördert die Aktion Dreikönigssingen weltweit Projekte in den Bereichen Pastoral, Bildung, Gesundheit, Ernährung, soziale Integration und Rehabilitation sowie Nothilfe. Träger der Aktion Dreikönigssingen sind das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ).

Anmeldung für die diözesane Aussendungsfeier bis Mittwoch, 19. Dezember, bei: BDKJ-Diözesanverband Würzburg, Kilianeum-Haus der Jugend, Ottostraße 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38663141, E-Mail [bdkj@bistum-wuerzburg.de](mailto:bdkj@bistum-wuerzburg.de).

(36 Zeilen/5118/1298; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# Weihnachten ganz ohne Geschenke

## Wie im tansanischen Partnerbistum Mbinga die Geburt des Herrn gefeiert wird – Bischof Dr. John C. Ndimbo erläutert Gemeinsamkeiten und Unterschiede

**Mbinga/Würzburg (POW)** „Weihnachten im Bistum Mbinga wird ein wenig anders gefeiert, auch wenn es um die gleiche christliche Botschaft geht“, sagt Bischof John C. Ndimbo. Das hänge auch damit zusammen, dass das tansanische Partnerbistum der Diözese Würzburg erst vor rund 150 Jahren christianisiert wurde.

So ist beispielsweise die Tradition des Adventskranzes im Bistum Mbinga nicht besonders gängig und bekannt. „Die für die afrikanische Liturgie charakteristische Ausgelassenheit, die sonst für die anderen Tage, mit Ausnahme der Fastenzeit, üblich ist, findet sich in den Gesängen und Prozessionen des Advents normalerweise nicht.“ In gewissem Ausmaß entspreche der Grundton dieser Zeit eher dem der Fastenzeit. „Selbst das Messgewand für den dritten Adventssonntag, das Fest ‚Gaudete‘, bleibt in den meisten Pfarreien violett.“

Für Bischof Ndimbo ist Weihnachten ein Kirchenfest, das mit dem jahreszeitlichen Wechsel verbunden ist. „Während das Fest der Wintersonnenwende auf der nördlichen Halbkugel jenseits der Tropen auf die kalte Jahreszeit fällt, ist in Mbinga die warme Jahreszeit im Gange, für gewöhnlich hat dann auch die Regenzeit bereits begonnen.“ Das ist die Zeit der Feldbearbeitung, der Aussaat und für eine gewisse Zeit auch der Moment des Unkrautjärens auf den Äckern. „Winter jedenfalls ist es bei uns nicht, und Schnee fällt bei uns nie.“ Deswegen sei Weihnachten für die Christen in Tansania ein Sommerfest. „Diese äußeren Umstände sorgen dafür, dass viel von der für Europäer selbstverständlichen Symbolik – sprich einige Lieder, Gesänge und Bräuche – bei uns fehl am Platz wirkt. Es mangelt einfach an kalten Winternächten und Schnee. Bei uns herrscht zudem Tag- und Nachtgleiche, es gibt also keine langen, dunklen Nächte.“

Weit verbreitet ist dagegen die Krippendarstellung. „Der heilige Franz von Assisi machte die Krippe populär, und in den mittel- und nordeuropäischen Ländern kam der Christbaum als weiteres Element hinzu. Der zentrale Gedanke hinter der Krippe war für Franziskus die göttliche Entäußerung. Gott wird ganz klein und kommt als Mensch in die Welt“, erklärt der Bischof von Mbinga. Der Baum verweise auf Adams Sündenfall im Garten Eden und auf den Beginn des göttlichen Plans, der mit der Geburt Christi bereits verwirklicht ist. „Hier in Mbinga finden sich sowohl Weihnachtskrippen als auch Christbäume. Allerdings nur selten im privaten Umfeld der Familie. Trotzdem gibt es in den vergangenen Jahren häufiger reichlich geschmückte Bäume mit Sternen, Obst, Trommeln und Lichtern zu bestaunen, zumindest in Banken und Postämtern.“ Allerdings sei der Christbaum genauso wie der Schmuck meist aus Kunststoff und in China hergestellt.

Bei den Katholiken im tansanischen Partnerbistum wird laut Bischof Ndimbo die Christmette nicht am Heiligen Abend, sondern spät in der Nacht gefeiert. Gleich zu Beginn der Messe gibt es als szenisches Spiel die Darstellung der Herbergssuche. „Danach wird die Geburt Jesu gezeigt und das Jesuskind dem Priester präsentiert, der der Messe vorsteht.“

Durch den täglichen Kontakt mit der Natur haben Blumen in der tansanischen Weihnacht keinen besonderen Stellenwert. „In Mbinga gibt es keine festen Zusammenhänge zwischen bestimmten Arten von Blumen und kirchlichen Festen. Generell ist der Handel mit Blumen nicht üblich, auch als Geschenk sind sie nicht gebräuchlich.“ Bedingt durch den Einfluss der Globalisierung gebe es, allerdings nur bei den sehr Wohlhabenden, ein aufkeimendes Interesse an Blumen. Ein klassisches Weihnachtsessen kennen die Christen in Tansania nicht, sagt der Bischof. „Das Festtagsmenü ist an Weihnachten, Ostern und anderen freudigen Ereignissen identisch. Es genügt, Fleisch und Reis oder Haferbrei als Festmenü zu haben.“ Und auch der Brauch von Weihnachtsgeschenken existiere nicht – weder an Heiligabend, den Weihnachtsfeiertagen oder im Januar.

„Der theologische Gehalt jedes Kirchenfests ist in der kirchlichen Liturgie weltweit der gleiche. Das ist universell. Die Pflicht jeden Volks ist es, den veränderlichen Anteil an die Gebräuche zu adaptieren, passend zu Zeit und Raum“, sagt Bischof Ndimbo. Das sei der nie endende Auftrag an jede Bischofskonferenz. „Das ist Inkulturation. Wie leicht für jeden zu erkennen ist, gibt es noch viel zu tun.“

Das wird die Feier des Weihnachtsfests bereichern, nicht zuletzt in den jungen Missions-Ortskirchen wie Mbinga.“

*mh (POW)*

(49 Zeilen/5118/1333; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** *Fotos abrufbar im Internet*

# Wo Schiffe Weihnachten ankündigen

## Christen der griechisch-orthodoxen Gemeinde in Würzburg feiern Weihnachten von der Geburt bis zur Taufe Christi – Zur Vorbereitung auf das Fest fasten die Gläubigen – Im Januar segnet der Pfarrer die Häuser

**Würzburg** (POW) Seit fünf Jahren ist Martinos Petzolt Pfarrer der griechisch-orthodoxen Gemeinde in Unterfranken. Von Crailsheim bis Fulda und von Schweinfurt bis Aschaffenburg ist er für rund 5000 Griechen zuständig. Das bedeutet für Petzolt vor allem in der Weihnachtszeit viel Planung, um möglichst viele Gemeindemitglieder anzutreffen und gemeinsam die Gottesdienste zu feiern.

Eine Adventszeit gebe es in der griechisch-orthodoxen Kirche nicht, sagt Petzolt. „Stattdessen beginnt bei uns am 15. November die 40-tägige Philippus-Fastenzeit.“ In dieser Zeit werde vegan gegessen, also auf Fleisch, Milch, Eier, Käse oder Butter verzichtet. Lediglich Fisch sei seit knapp 100 Jahren als kleine Stärkung erlaubt. Das Fasten sei die Vorbereitung und diene der Reinigung auf das große Fest. „An Weihnachten sind wir nüchtern und der Körper ist leer. So erst wird der Mensch würdig, die große Gnade der Kommunion zu empfangen“, erklärt Petzolt.

In den 1920er Jahren habe die griechisch-orthodoxe Kirche entschieden, die weihnachtlichen Feiertage an den gregorianischen Kalender anzupassen. So feiert auch Petzolts Gemeinde Heiligabend am 24. und Weihnachten am 25. und 26. Dezember. Die Weihnachts-Vigil am 24. Dezember sei besonders schön ausgestaltet. „Es gibt wunderschöne Hymnen und dazu Lesungen aus dem Alten und Neuen Testament rund um das Weihnachtsgeschehen. So können wir uns auf die eigentliche Weih-NACHT einstimmen.“ Petzolt feiert die Vigil an Heiligabend in Künzelsau. Mit rund 1000 Gläubigen stellt Künzelsau die größte griechisch-orthodoxe Gemeinde in Unterfranken dar. In Würzburg feiert der Pfarrer die Vigil bereits am Vormittag, am 25. Dezember in Aschaffenburg und am 26. Dezember in Schweinfurt.

„Die Weihnachtszeit ist für uns schön, weil sie zehn Tage dauert“, sagt Petzolt. Egal, wo die Menschen leben oder arbeiten, an Weihnachten würden alle zur Familie zurückkehren, um gemeinsam das Fest zu feiern. In Anspielung auf die Schifferration Griechenland komme im klassischen Brauchtum deshalb dem Schiff eine große Bedeutung zu. An Weihnachten kommen die Seeleute seit jeher nach Hause zu ihren Familien, weshalb die Griechen ihre Fenster und Wohnungen mit Schiffen dekorieren. „Das Schiff ist das Symbol dafür, dass man gemeinsam das Jahr beendet.“

Wenn man in der Weihnachtszeit ein Haus besucht, „dann bringt man unbedingt Gebäck mit“. Das Weihnachtsgebäck schlechthin sei „kourabiedes“ – ein mürbes Gebäck, das mit sehr viel Puderzucker bestreut ist. Auch das Honiggebäck „melomakarona“ sei sehr beliebt. „Mit diesen beiden typischen Gebäcken verbindet einfach jeder Weihnachten, ähnlich wie mit dem Christstollen oder Lebkuchen.“ Der klassische Geschenketag für die Griechen ist der 1. Januar, der Namenstag des heiligen Basilus. „Er ist der Geschenkebringer und war ein großer Fürsorger.“ Petzolt selbst beschenkt seine Kinder aber schon am 25. Dezember. „Sie wollen ja auch mit den Geschenken spielen, und sonst spielen sie in die Schulzeit hinein.“

Nach der Geschenkeübergabe geht es schließlich auf den Höhepunkt der Weihnachtsfeiertage zu. „Das zweithöchste Fest im Kirchenjahr ist der 6. Januar, Theophanie. Wenn ein Grieche nur zweimal im Jahr in den Gottesdienst geht, dann ist es an Ostern und an Theophanie“, erklärt Petzolt. Im Mittelpunkt steht an diesem Feiertag die Taufe Jesu im Jordan. Während bei anderen christlichen Konfessionen an die Heiligen Drei Könige erinnert wird, spielt bei den Griechisch-Orthodoxen das Wasser an diesem Tag eine besondere Rolle. Im Gedächtnis an die Jordanweihe findet eine Wasserweihe statt. „Wir ehren das Wasser, das vom Heiligen Geist erfüllt ist, sehr hoch und trinken es nur nüchtern.“ In der Kirche stehe dann ein großes Becken, woraus sich alle Gemeindemitglieder Wasser abschöpfen können. Dann sei es üblich, dass der Pfarrer in seiner Gemeinde von Haus zu Hause geht, um die Häuser mit dem geweihten Wasser zu segnen. Auch Petzolt setzt diesen Brauch in die Tat um, auch wenn das für ihn bedeutet, dass er bis in den Februar hinein in Unterfranken unterwegs ist. „Das ist eine pastorale Chance, die man nutzen sollte. Ich komme mit Menschen in Kontakt, auch mit denen, die nicht in die Kirche kommen. Alle erwarten mich und die Türen stehen mir offen.“

(45 Zeilen/5118/1340; E-Mail voraus)

Rebecca Hornung (POW)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Sternsingermobil zu Gast in Urspringen

## Deutschlandweite Tour des Sternsingermobils – Kinder mit Behinderung aus Peru stehen im Fokus – Ministranten informieren sich

**Urspringen (POW)** Zum ersten Mal ist das Sternsingermobil in Deutschland auf Tour und informiert über die aktuelle Sternsingeraktion und Themen der Einen Welt. Am Mittwoch, 13. Dezember, hat es auch in Urspringen (Landkreis Main-Spessart) für zwei Ministrantengruppen Halt gemacht. Sie erhielten vielfältige Informationen über die Arbeit des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“.

„Wir hoffen, dass wir die Kinder dafür begeistern können, Sternsinger zu werden“, sagte Mitarbeiterin Leonie Willicks. Sie sehe ihre Aufgabe als Bildungsauftrag an und erkläre, wer die Sternsinger seien und was mit dem Geld passiere, das die Kinder an den Türen sammeln. Da die Ministranten aus Urspringen alle schon einmal als Sternsinger unterwegs waren, sollte der Besuch auch eine Art Wertschätzung an die Kinder sein. „Wir wollen ihnen zeigen, dass es toll ist, was sie als Sternsinger machen.“ Auf einer großen Weltkarte stellte Willicks den sieben Ministranten der ersten Gruppe Kinder aus unterschiedlichen Ländern vor. Ihnen konnten die Sternsinger bereits helfen. Willicks erzählte unter anderem von Sharifa aus Tansania. Mit Hilfe der gesammelten Spenden konnte ihr gebrochenes Bein im Krankenhaus behandelt werden. „Ihr seht, das ist eine ziemlich coole Sache, die ihr als Sternsinger macht. Und da sind noch ganz viele andere Kinder, denen ihr helft.“

„Da das Pfarrheim gerade umgebaut wird, haben wir nicht die Möglichkeit, die Aktion Dreikönigssingen größer vorzubereiten“, erklärt Nadine Schneider. Sie ist mitverantwortlich für die Sternsinger in Urspringen. Aus diesem Grund habe sich die Pfarrei für einen Besuch des Sternsingermobils angemeldet. Eingeladen seien aber auch die Kommunionkinder und die Ministranten der anderen Pfarreien der Pfarreiengemeinschaft „Maria – Patronin von Franken, Urspringen“ gewesen. Mit Spielen und Mitmachangeboten bereiteten die Mitarbeiter des Kindermissionswerks auf die 61. Aktion Dreikönigssingen 2019 vor. Unter dem Motto „Segen bringen, Segen sein. Wir gehören zusammen – in Peru und weltweit“ machen die Sternsinger in diesem Jahr besonders auf die Situation von Kindern mit Behinderung aufmerksam. Dazu zeigte Willicks den Kindern einen Film mit Reporter Willi Weitzel, der behinderte Kinder in Peru besucht hat.

„Im Film war Romy, die hat das Downsyndrom“, sagte Julia Krug (9). Sie fand den Film besonders beeindruckend, „weil man sieht, wie gut es uns in Deutschland geht“. Ihre Schwester Hanna Krug (13) fand es schön, dass Romy aus dem Film trotz Downsyndrom sehr gut tanzen kann. „Das Behindertenzentrum in Peru hat das Talent entdeckt und gefördert.“ Carolin Sitter (10) gefiel, „wie viele Kinder mithelfen, damit anderen Kindern geholfen werden kann“. Bei einem Quiz konnten die Kinder anschließend beweisen, wie gut sie aufgepasst und was sie über die Sternsingeraktion gelernt haben.

Seit Oktober ist das Sternsingermobil in allen 27 deutschen (Erz-)Bistümern unterwegs. Die Aktion wird getragen vom Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Auch in den nächsten Jahren wird das Sternsingermobil deutschlandweit im Einsatz sein.

rh (POW)

(33 Zeilen/5118/1317; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# „Friede kann nur in Gemeinschaft gelebt werden“

## Friedenslicht aus Betlehem in Würzburg – Pfadfinder gestalten Aussendungsfeier – Flamme am Würzburger Hauptbahnhof weitergegeben

**Würzburg** (POW) Das Friedenslicht aus Betlehem haben die Pfadfinder am dritten Adventssonntag, 16. Dezember, in Würzburg verteilt. Dazu gestalteten sie eine Aussendungsfeier unter dem diesjährigen Motto „Frieden braucht Vielfalt“ in der Würzburger Pfarrkirche Stift Haug. „Es gibt nicht den einen Weg zum Frieden oder den einen Menschen, der Frieden machen kann“, sagte Julia Kopf, Pastoralreferentin und Diözesankuratin der Pfadfinderinnenschaft Sankt Georg (PSG). Jeder Einzelne sei gefragt und könne dafür sorgen, dass die Gemeinschaft friedlich zusammenlebe.

Nach der Feier in der Kirche machten sich die rund 150 Menschen gemeinsam auf den Weg zum Würzburger Hauptbahnhof. Der Bahnhof sei ein Ort, an dem vielfältige Menschen aufeinandertreffen, sagte Kopf. Auf dem Vorplatz übernahm Michael Lindner-Jung von der Bahnmissionsmission das Wort: „Am Bahnhof führen die Wege zusammen und hinaus in die Welt.“ Der Ort sei gut gewählt, um das Friedenslicht auf den Weg zu bringen. Er selbst erfahre täglich, wie ganz unterschiedliche Menschen in verschiedenen Notlagen bei der Bahnmissionsmission zusammenkämen. „Oft wird daraus eine Begegnung, in der wir den anderen Hilfe anbieten und bei der uns selbst ein Licht aufgeht“, erklärte Lindner-Jung. Anschließend verteilte er zusammen mit Kopf und den Pfadfindern das Friedenslicht. „Nehmt das Licht mit, verteilt es und behaltet es nicht für euch, denn Friede ist brüchig und kann nur in Gemeinschaft gelebt werden“, sagte die Diözesankuratin.

Die Pfadfinder der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG), der Pfadfinderinnenschaft Sankt Georg (PSG) sowie des Verbands Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) gestalteten die Aussendungsfeier. Die gesammelten Spenden gehen an die Würzburger Bahnmissionsmission.

Die Aktion Friedenslicht wurde 1986 vom Österreichischen Rundfunk ins Leben gerufen. Jedes Jahr entzündet ein Kind das Friedenslicht an der Flamme der Geburtsgrötte Christi in Betlehem. Von dort wird es in alle Welt verteilt. Über Wien erreicht es das Bistum Würzburg. Pfadfinder aus Unterfranken holen es in der österreichischen Hauptstadt ab. Die rund 220.000 Pfadfinder in Deutschland setzen sich seit 1994 mit der Weitergabe des Friedenslichtes aus Betlehem für Frieden und gegen Rassismus ein. In Deutschland wird das Licht als Gemeinschaftsaktion des Bundes der Pfadfinderinnen und Pfadfinder (BdP), der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG), der Pfadfinderinnenschaft Sankt Georg (PSG), des Verbands Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) sowie des Verbands Deutscher Altpfadfindergilden (VDAPG) weitergegeben. Nähere Informationen im Internet unter [www.friedenslicht.de](http://www.friedenslicht.de).

rh (POW)

(29 Zeilen/5118/1327; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Blick auf die liturgische Praxis

## Theologen präsentieren Forschungsprojekt „Liturgische Akteure: Normen und ihre gottesdienstliche Praxis“ – Rund 600 Fragebögen ausgewertet

**Würzburg** (POW) Rund jeder zweite Zelebrant weicht von den kirchlichen Vorgaben zur Feier der Liturgie ab. Das ist eines der Ergebnisse des Projekts „Liturgische Akteure: Normen und gottesdienstliche Praxis“ der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg. Drei Jahre lang erforschte ein Team unter der Leitung von Liturgiewissenschaftler Professor Dr. Martin Stuflesser und Religionspädagoge Professor Dr. Hans-Georg Ziebertz, wie hauptamtliche Mitarbeiter die gottesdienstlichen Feiern gestalten und weshalb sie gegebenenfalls von den liturgischen Büchern abweichen. „Es gibt eine offensichtliche Diskrepanz zwischen dem, was die Liturgiebücher vorgeben, und der Realität“, stellten Stuflesser und Projektmitarbeiter Tobias Weyler bei einem Pressegespräch am Samstag, 8. Dezember, im Würzburger Burkardushaus fest. Sie betonten aber auch: „Diese Normabweichungen geschehen in der Regel gerade nicht unreflektiert und beliebig, sondern, im Gegenteil, sehr bewusst und aus eigenem Antrieb.“

Ziel der Studie sei es gewesen, „sachlich, objektiv und ohne moralische Wertung“ zu erforschen, wie Gottesdienst konkret gefeiert wird und weshalb er so gefeiert wird, wie er gefeiert wird. Dazu wurden zunächst rund 600 Fragebögen ausgewertet sowie zusätzlich 50 Interviews geführt. Die Befragten – Priester, Diakone sowie Pastoral- und Gemeindereferenten – kamen aus den Bistümern Würzburg, Mainz, Essen und Erfurt. Es sei nicht darum gegangen, von der Liturgie abweichendes Verhalten zu denunzieren, betonte Stuflesser: „Wir sind nicht die Liturgie-Stasi.“

In der Auswertung zeigte sich, dass Priester mehr zu normgerechtem Verhalten tendieren als Laien, Jüngere sich eher an den Normen orientieren als Ältere. Diakone, vor allem jene mit Zivilberuf, würden am wenigsten dazu neigen, von den Normen abzuweichen. Eine Auswahl an Antworten zeigte die Bandbreite. So vertrat ein Priester die Auffassung: „Dem lieben Gott ist egal, wie wir den Gottesdienst feiern.“ Dagegen stellten die Normen für eine Pastoralreferentin eine „lange Tradition“ dar, in die „viel Weisheit und viel Heiliger Geist“ hineingeflossen seien. Ein Diakon berichtete von einer Beerdigung, bei der viele weltliche Lieder gewünscht waren: „Wenn das für euch so ist, ist auch okay.“ Den Wert eines geordneten liturgischen Ablaufs betonte dagegen eine Gemeindereferentin. „Indem ich weiß, was da passiert, indem ich weiß, was gesagt wird, indem es immer derselbe Ablauf ist, hat der liebe Gott schon große Chancen, jeden einzeln anzusprechen, wenn derjenige es auch will.“

Die Forscher fanden unterschiedliche Motive für das Abweichen von der Norm. So würden beispielsweise Normen nicht als bindend wahrgenommen, die zugrundeliegenden theologischen Prinzipien seien aber zugleich oft nicht klar. Auch hätten die Vorsteher der Liturgie unterschiedliche Vorstellungen von ihrer Rolle. Die Interpretation des Postulats der „tätigen Teilnahme“ reiche von möglichst viel körperlicher Betätigung bis hin zur Förderung des inneren Mitvollzugs. Ein weiteres Motiv für Abweichungen war der Wunsch, die Liturgie an die Bedürfnisse einer konkreten Gottesdienstgemeinde anzupassen. Nicht zuletzt spielten die Prägungen und Erfahrungen aus der eigenen Kindheit und Jugend eine wichtige Rolle. So beklagte sich im Interview ein Priester darüber, dass in seiner Jugend immer das gleiche Kyrie gesungen wurde: „Ich habe es nicht mehr hören können. (...) Wo ich mir gesagt habe, so mache ich es nicht.“

Es sei spannend zu beobachten, wie Normen sich wandeln, stellte Stuflesser fest. „Wir haben einen Papst, der sich über Normen sehr kreativ hinwegsetzt. Wenn er beispielsweise Flüchtlingen die Füße wäscht, macht das auch der Diözesanbischof.“ Die Aufgabe der Wissenschaft sei es, herauszufinden, wo Handlungsbedarf bestehe. Auch müsse man die Verantwortlichen fit machen, um mit den vorhandenen Auswahlmöglichkeiten umgehen zu können. Mit Blick auf die Vorsteher von Gottesdiensten forderte Stuflesser unter anderem liturgische Fortbildung, ein liturgisches Qualitätsmanagement und sogenannte „Regelkreisläufe“, um Rückmeldungen aus der Gemeinde einzuholen.

Im Bistum Essen geschehe letzteres in einem Pilotprojekt, berichtete Domkapitular Monsignore Dr. Michael Dörnemann, Leiter des Dezernats Pastoral im Bistum Essen. Dabei werden Rückmeldungen der Gemeinden zu den gottesdienstlichen Formen gesammelt, auch zu Fragen wie Musik oder

Raumgestaltung. Professor Dr. Jürgen Bärsch, Liturgiewissenschaftler an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, berichtete von Gesprächen mit Studenten über den Sinn von liturgischen Normen, wie man sie einhalten, aber auch wie weit man davon abweichen könne. „Das deutlich zu machen, ist ein Aspekt, der in der Studie sichtbar wird.“ Für Professor Dr. Winfried Haunerland, Leiter des Lehrstuhls für Liturgiewissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München, spielte auch das Normenverständnis der Gläubigen eine wichtige Rolle. „Ich möchte erst einmal wissen: Welche inneren Normen haben die Leute?“ Domkapitular Professor Dr. Franz-Rudolf Weinert (Bistum Mainz) veranschaulichte den Umgang mit liturgischen Normen mit einem Bild: „Die Partitur ist vorgegeben. Aber wie sie aufgeführt wird, liegt in der Rolle des Dirigenten. Ich bewege mich in der Bandbreite der Vorgegebenheit. Wichtig ist, dass ich die eigene liturgische Kreativität einbringe.“

Für Stuflesser und Weyler hat die Forschung zu diesem Thema erst begonnen. „Wie können Normen entwickelt werden für eine Feier, die emotional ansprechend ist? Wie können Event und Gottesbegegnung zusammengreifen?“, war eine der Fragen, die sich für Weyler aus der Studie ergaben. Stuflesser plant eine Fortsetzung, diesmal aber mit den Gläubigen: „Jetzt möchte ich wissen, was das Volk Gottes denkt. Warum kommen zehn Prozent zum Gottesdienst und 90 Prozent nicht?“

*sti (POW)*

(61 Zeilen/5118/1322; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# In der Geschenkwerkstatt

## Workshop für selbstgemachte Weihnachtsgeschenke bei der ESG – Studierende und Kinder basteln gemeinsam – Mit allen Sinnen durch den Advent

Würzburg (POW) „Wenn ihr die eine Diagonale auf der Gegenseite knickt, dann könnt ihr sie später einfacher nach innen drücken“, erklärt Elisabeth Müller den Studierenden und führt den Trick an ihrem Origami-Papier vor. Zu sechst sitzen die Frauen an einem Tisch im Gemeinschaftsraum der Würzburger Evangelischen Studentengemeinde (ESG) und basteln zusammen Weihnachtsgeschenke.

Die Geschenkwerkstatt ist Teil einer Serie der ESG. Zur Einstimmung auf Weihnachten veranstaltete die Studentengemeinde verschiedene Aktionen im Advent. „Den Anfang machte das gemeinsame Adventskranzbinden in der Woche vor dem ersten Advent“, sagt Hochschulpfarrer Ralph Baudisch. „Der ganze Raum hat da herrlich nach Tannen geduftet.“ Da die Studierenden im Dezember schon früh zu ihren Familien zurückgehen, hat Baudisch die Aktionen mit seinem Team frühzeitig ausgerichtet. Auf dem Plan stand neben dem Adventskranzbinden und der Geschenkwerkstatt auch das gemeinsame Musizieren. „Sinnlich in den Advent zu gehen“, sei das Ziel der Aktivitäten. „Wir haben gemeinsam gehört, gelesen und gebastelt“, erklärt Baudisch. An diesem Tag gebe es auch etwas zu schmecken, da ESG-Sprecher Sebastian Walter in der Küche einen Weihnachts- und einen Vanille-Zimt-Likör zubereite.

Neben den Studentinnen sind auch Baudischs Familie und deren Freunde fleißig am Basteln. „Das ist heute fast wie ein Mehrgenerationenprojekt“, stellt der Hochschulpfarrer mit einem Lachen fest. Die jüngeren Kinder haben sich alle am Tisch von Robert Schneider versammelt. Der gelernte Spielzeugmacher und Märchenerzähler hat zuhause bereits einige Sterne aus Holz ausgesägt, die die Kinder nun mit Acrylfarben bemalen dürfen. Schon nach kurzer Zeit sind nicht nur die Sterne, sondern auch die Hände bunt. Der elfjährige Pablo hat sich schon genau überlegt, für wen er heute ein Geschenk bastelt: „Die Sterne bekommt mein Patenonkel zu Weihnachten.“

„Geschenke gehören zu Weihnachten irgendwie genauso dazu wie Weihnachtslieder oder der Weihnachtsbaum“, sagt Baudisch. In der Geschenkwerkstatt gehe es ihm aber vor allem um Konsumkritik. „Es ist doch viel schöner, Geschenke mit Liebe zu gestalten, als einfach shoppen zu gehen und sich ins Stadtgewühl zu werfen.“ Aus diesem Grund initiierte er dieses Jahr zum ersten Mal die Geschenkwerkstatt und erhält Unterstützung vom ESG-Team und von seiner „Basteltante“ Elisabeth Müller. Müller war Sport- und Kunstlehrerin an einer Haupt- und einer Sonderschule und brachte die Geschenkidee einer Lichterkette mit Papierlaternen ein. „Papier ist meine Leidenschaft“, sagt sie. „Wenn ich ein schönes Papier sehe, dann muss das verarbeitet werden.“

Für die Waldorf-Laternen aus Papier, die an der Lichterkette befestigt werden können, hat Müller eine kleine Anleitung vorbereitet. „Aber man kann das auch alles im Internet nochmal nachlesen oder sich zeigen lassen“, sagt sie. Für die Laternen benutzt sie ganz normales Druckerpapier oder schon zurechtgeschnittenes Origami-Papier. Ihr Expertentipp: „Das Druckerpapier mit ganz normalem Speiseöl, zum Beispiel Sonnenblumenöl, einstreichen. Dadurch wird das Papier etwas durchsichtig und die Lichter strahlen heller.“ Hochkonzentriert falten die Studentinnen zehn Laternen. „Falten hat etwas Beruhigendes“, stellt Johanna Degen fest. Letztes Jahr habe sie zuhause eine Fröbelstern-Massenproduktion gehabt, um am Abend während dem Falten ein bisschen zu entspannen. „Die Sterne habe ich dann zu meinen Geschenken dazugelegt oder die Geschenkanhänger damit verziert.“

*Rebecca Hornung (POW)*

(37 Zeilen/5118/1321; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Buch-Tipp

# Ein Leben im Dienst der Kranken

## Missionsärztin Dr. Gabriele Köthe veröffentlicht Biographie – Begeistert von Land und Leuten in Afrika

**Würzburg** (POW) Es ist ein Kaleidoskop von Geschichten, das Dr. Gabriele Köthe in ihrer Biographie bietet. Ihr Buch „Vom Sambesi zur Goldküste“ enthält rund 120 kurzweilige Kapitel mit Erinnerungen an ihre Arbeit in Afrika. Die Gynäkologin, Jahrgang 1941, hat zwischen 1972 und 2012 in Rhodesien, dem heutigen Simbabwe, und Ghana für ihre Gemeinschaft der Missionshelferinnen gewirkt. „Wenn ich zum Beispiel im Heimaturlaub am Kiliani-Tag der Missionare etwas von meiner Tätigkeit und meinen Erlebnissen erzählt habe, dann haben mich die Zuhörer immer wieder ermuntert, die Geschichten aufzuschreiben und sie so für die Nachwelt zu erhalten“, sagt Köthe. Unter anderem Bischof Dr. Friedhelm Hofmann und Bischof em. Dr. Paul-Werner Scheele hätten sie einmal am selben Tag dazu aufgefordert. „Nachdem ich vergangenes Jahr zum vierten Mal eine schwere Lungenentzündung hatte – das Organ ist bei mir durch tagelanges Einatmen eines Insektengifts nachhaltig geschädigt –, bin ich zum Entschluss gekommen, dass ich mit dem Vorsatz ernst machen muss.“

Die Begeisterung für den Kontinent Afrika atmet die Ärztin, die ihren Ruhestand in der Gemeinschaft der Missionshelferinnen neben dem Missionsärztlichen Institut in Würzburg verbringt, aus jeder Pore. „Mich ärgert es immer, dass vielen nur Negatives zum Thema Afrika in den Sinn kommt. Schnell heißt es dann: Bürgerkrieg, Slums, Ausbeutung, Hunger, Aids.“ Das alles gebe es dort. „Mich begeistert aber immer wieder die besondere Gabe der Menschen, die auf dem Schwarzen Kontinent leben.“ Sie hätten eine unbändige Fröhlichkeit, seien dankbar für die kleinen Dinge und besäßen eine außergewöhnliche Leidensfähigkeit. „Ich habe Gottes Schöpfung wie das Meer, den Regenwald mit seinen jahrhundertealten Bäumen, den afrikanischen Busch, die wilden wie die zahmen Tiere sowie die Sonnenauf- und -untergänge immer wieder in wunderbarer Weise erfahren.“

Diesen und vielen anderen, den meisten unbekanntesten Aspekten Afrikas widmet sich die 77-jährige Köthe, die in der katholischen Diaspora von Bremerhaven aufwuchs, ausgiebig in ihrem Buch. Nicht weniger interessant sind aber auch die Kapitel, die von ihrem Berufungsweg in das Säkularinstitut der Missionshelferinnen und von ihrem Medizinstudium in Würzburg und Heidelberg berichten. Zentral für ihre Entscheidung, Missionsärztin zu werden, war ein Plakat, berichtet Köthe. „Es zeigte das Bild einer Inderin, die wegen Lepra nur noch Stümpfe statt Hände hatte. Darunter stand: ‚Wer hilft mir?‘ Spontan stieg aus meinem Inneren die Antwort herauf, als wäre sie schon immer da gewesen: Ich helfe Dir!“

Aber auch weniger existentielle, ausgesprochen lustige Episoden finden sich in dem Buch. Wer hätte gedacht, dass die angehende Ärztin sich in ihrer Würzburger Ausbildungszeit unter anderem länger mit dem Füttern von Schweinen beschäftigte? Oder dass für eine Akademikerin mitunter auch das Backen eines Kuchens eine Herausforderung der besonderen Art darstellt?

Selbstverständlich nehmen Schilderungen aus Rhodesien und vor allem Ghana den überwiegenden Teil ein. Nach nur drei Jahren musste Köthe damals nach Deutschland zurückkehren, damit sie innerhalb des vorgegebenen Zeitrahmens ihre Facharztausbildung abschließen konnte. Die Hoffnung, im Anschluss wieder nach Rhodesien im Südosten des Kontinents zurückzukehren, zerschlug sich aber jäh. „Als der dortige Bürgerkrieg 1980 beendet war, lautete das traurige Fazit: 20.000 ermordete Zivilisten, darunter viele afrikanische Christen wegen Kooperation mit den Weißen. Sie wurden unter anderem getötet, weil sie auf Missionsstationen arbeiteten oder heilige Messen besuchten, die von weißen Priestern geleitet wurden“, sagt Köthe.

Weil die Rückkehr an die alte Wirkungsstätte aus diesem Grund unmöglich war, fand Köthe schließlich ihre Lebensaufgabe im westafrikanischen Ghana, genauer gesagt im Fischerdorf Eikwe. „Von unserem Krankenhaus aus konnte man das Rauschen des Meeres hören.“ Das Buch entfaltet wegen seiner Vielfalt einen ungeheuren Sog auf den Leser: Mal berichtet es von medizinischen Herausforderungen im

Klinikalltag, mal von Erlebnissen bei der Fahrt durch Ghanas Hinterland. Fotos zeigen unter anderem, wie viel die Missionshelferin mit ihren Mitschwestern zwischen 1978 und 2012 bewegt hat: Aus dem aus wenigen Gebäuden bestehenden Hospital mit einfachen afrikanischen Häuschen als Quartier für das Personal entstand ein ansehnlicher Krankenhauscampus. Heute haben alle Angestellten Zimmer mit Strom und fließendem Wasser. Und auch das Krankenhaus wurde deutlich erweitert und modernisiert.

2012 kehrten die Missionshelferin und ihre Mitschwestern aus Ghana nach Würzburg zurück und übergaben das Hospital in einheimische Hände. Die Gemeinschaft in Deutschland brauchte sie für die Pflege der alten und kranken Schwestern. Köthes Resümee ihres Wirkens auf dem afrikanischen Kontinent fällt genauso bescheiden aus, wie die Ärztin im Gespräch auftritt: „Mit Gottes Segen durfte ich vielen Menschen helfen. Für diese Tatsache allein habe ich allen Grund, glücklich zu sein und Gott zu danken.“

*Gabriele Köthe: „Vom Sambesi zur Goldküste. Eine Missionsärztin erinnert sich“. 408 Seiten, 17,95 Euro. J.F. Steinkopf-Verlag, Kiel 2018, ISBN 978-3-7984-0850-0.*

mh (POW)

(57 Zeilen/5118/1303; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Kurzmeldungen

### **Bischof Jung besucht JVA Aschaffenburg und Heimathof Simonshof**

**Aschaffenburg/Bastheim** (POW) In den Tagen vor Weihnachten besucht Bischof Dr. Franz Jung Strafgefangene und eine Einrichtung für ehemals Obdachlose. Am Mittwochnachmittag, 19. Dezember, feiert der Bischof in der Justizvollzugsanstalt (JVA) Aschaffenburg um 16 Uhr einen vorweihnachtlichen Gottesdienst mit den Gefangenen und den Mitarbeitern der JVA. Anschließend spricht er kurz mit den Inhaftierten. Am Donnerstag, 20. Dezember, besucht er von 9 bis 13 Uhr den Heimathof Simonshof bei Bastheim (Landkreis Rhön-Grabfeld). Seit 1951 ist das frühere landwirtschaftliche Anwesen mit Mühle in Händen der Caritas, seit 1959 Anlaufstelle für Obdachlose. 1970/1971 wurde das integrierte Camillushaus als erstes Altenheim für Wohnungslose in Bayern anerkannt. Dort werden rund 80 Personen gepflegt. Der Heimathof zählt darüber hinaus über 90 Bewohner. Rund 170 Mitarbeiter sind auf dem Simonshof beschäftigt.

(10 Zeilen/5118/1320; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Wenn Sie aus der JVA Aschaffenburg berichten möchten, melden Sie sich bitte bis Montag, 17. Dezember, 12 Uhr, bei JVA-Seelsorgerin Pastoralreferentin Doris Schäfer, E-Mail [doris.schaefer@bistum-wuerzburg.de](mailto:doris.schaefer@bistum-wuerzburg.de), an.

### **Bischof Jung gratuliert ernanntem Bischof von Fulda**

**Würzburg/Fulda** (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat dem Freiburger Weihbischof Michael Gerber herzlich zu seiner Ernennung zum Bischof von Fulda gratuliert und ihm Gottes Segen für die neue Aufgabe gewünscht. „Ich freue mich mit den Gläubigen im Bistum Fulda über ihren neuen Bischof und meinen neuen Nachbarn nach einer denkbar kurzen Vakanz“, sagte Bischof Jung. Da Gerber die Erneuerung aus dem Heiligen Geist ein Anliegen sei, werde er in seinem neuen Amt sicher fruchtbare Akzente setzen können. „Dazu begleiten ihn meine besten Segenswünsche.“ Vor allem bei der Jugend sei Gerber sehr geschätzt. „Ich hoffe, dass unter Bischof Gerber die gute Verbindung zwischen den Nachbarbistümern Fulda und Würzburg fortgesetzt wird.“

(8 Zeilen/5118/1318; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

### **Bischof bittet um Unterstützung für Kirche in Lateinamerika**

**Würzburg** (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat am dritten Adventssonntag, 16. Dezember, zur Unterstützung der Aktion Adveniat aufgerufen. „Mit der Kollekte am Weihnachtsfest können wir ein Zeichen setzen, indem wir das Engagement von Adveniat und der Kirche in Lateinamerika und der Karibik unterstützen“, heißt es in dem Aufruf, der in den Gottesdiensten im Bistum Würzburg verlesen wurde. Unter dem Motto „Chancen geben – Jugend will Verantwortung“ stellt Adveniat 2018 die Kirche in Lateinamerika und ihr Bemühen um junge Menschen in den Mittelpunkt. „Viele Kinder und Jugendliche in Lateinamerika und der Karibik werden in großer Armut geboren. Um das Überleben ihrer Familien zu sichern, müssen sie oft schon in jungen Jahren hart arbeiten“, schreibt der Bischof. Vor allem Jugendliche indigener oder afroamerikanischer Herkunft litten unter schwierigen sozialen Verhältnissen und fehlenden Bildungsmöglichkeiten. „Dabei träumen viele von einer guten Zukunft, wollen zur Schule gehen, einen Beruf erlernen und Verantwortung übernehmen.“ Die Bischöfliche Aktion Adveniat ist das Lateinamerika-Hilfswerk der Katholiken in Deutschland. Seit der Gründung im Jahr 1961 haben die Menschen Adveniat mehr als zwei Milliarden Euro anvertraut. Mit den Spenden aus Deutschland unterstützt das Hilfswerk die Kirche in Lateinamerika in ihrem Einsatz für die Armen, Unterdrückten und Minderheiten. Jährlich fördert es rund 2500 Projekte mit einem Gesamtvolumen von circa 40 Millionen Euro. Damit ist Adveniat die größte Lateinamerika-Hilfsaktion Europas. Gespendet werden kann außer in der Weihnachtskollekte auch per Überweisung: Bischöfliche Aktion Adveniat, Bank im Bistum Essen eG, IBAN DE03 3606 0295 0000 0173 45, BIC GENODED1BBE.

(18 Zeilen/5118/1323; E-Mail voraus)

## Großer Förderpreis für Ökumenische Hospizgruppe für Gehörlose

**Würzburg** (POW) Die Ökumenische Hospizgruppe für Gehörlose Würzburg hat am Montag, 17. Dezember, den Großen Förderpreis der Aktion „Zeichen setzen“ erhalten. Die deutschlandweit einmalige Einrichtung engagiert sich seit 16 Jahren in der Begleitung kranker und sterbender Gehörloser in ganz Unterfranken. Dafür erhielt sie bei einem Festabend im Würzburger Vogel Convention Center 3000 Euro Preisgeld, gestiftet von der Fürstlich Castell'schen Bank. Die Aktion „Zeichen setzen“ ist eine Kooperation der Mediengruppe Main-Post und des Lernwerks Volkersberg der Diözese Würzburg. Der mit 1500 Euro dotierte Förderpreis der Bürgerstiftung der VR-Bank Würzburg und Umgebung ging an den Gospelchor Troubadour aus Rimpar (Landkreis Würzburg). Dieser sammelt mit Benefizkonzerten jährlich rund 10.000 Euro für soziale Zwecke. Der Förderpreis des evangelisch-lutherischen Dekanats Würzburg ging an das ehrenamtliche Team des Landjugendhauses Dipbach (Landkreis Würzburg) der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB). Finanziert wird das Preisgeld von 1000 Euro zu gleichen Teilen vom evangelischen Dekanat und durch eine Zustiftung. Die Aktion „Hoffnung schenken“ in Neustadt am Main wurde mit dem Förderpreis der Main-Post in Höhe von 1000 Euro gewürdigt. Über den Förderpreis des Lernwerks Volkersberg mit einem Preisgeld von 500 Euro freute sich das Team des Kinderhauses der Ankereinrichtung in Schweinfurt. Ehrengast der Preisverleihung und diesjähriger Pate der Aktion war der evangelische Landesbischof von Bayern, Heinrich Bedford-Strohm.

(15 Zeilen/5118/1337; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Würzburger Käppele zeigt wieder seine Krippe

**Würzburg** (POW) Am angestammten Ort, aber in neuem Glanz ist seit wenigen Tagen wieder die Krippe der Würzburger Wallfahrtskirche Käppele zu sehen. „Die historisch wertvollen, außergewöhnlich schönen Figuren waren vor einem Jahr im Museum am Dom bei der großen Krippenausstellung zu sehen. Zu diesem Zweck wurden sie vorher im Kunstreferat der Diözese gereinigt und aufbereitet“, sagt Pfarrer Josef Treutlein. Im sogenannten Mirakelgang können Besucher des Gotteshauses bis zum 23. Dezember „Maria und Josef auf dem Weg zum Stall vor den Toren Betlehems“ sehen. Die Hirten und das neugeborene Kind in der Krippe seien natürlich erst am Heiligabend zu sehen. „Ab dem 5. Januar huldigen dann die ‚Drei Könige‘ dem göttlichen Kind“, erklärt Treutlein. Am Samstag, 5. Januar, um 15 Uhr startet auch das Krippenprojekt „Zehn Minuten an der Krippe“. „Familien mit Kindern, Groß und Klein sind eingeladen, sich vom Kind in der Krippe ansprechen zu lassen, gemeinsam zu singen und zu beten“, erklärt der Wallfahrtsseelsorger. Die kleine Feier endet mit einer Familien- und Kindersegnung. Eine Begegnung im Wallfahrtshaus bei Tee und Gebäck schließt sich an.

(12 Zeilen/5118/1306; E-Mail voraus)

mh (POW)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Weihnachtsausgabe des Sonntagsblatts: Mit Familien durch Advent und Weihnachten

**Würzburg** (POW) Mit einigen besonderen Beiträgen wartet die Weihnachtsausgabe des Würzburger katholischen Sonntagsblatts auf insgesamt 64 Seiten (48 Seiten Hauptteil und 16 Seiten Weihnachtsbeilage) auf. Die Reportage „Weihnachten – wie geht das?“ begleitet tagebuchartig zwei Familien mit unterschiedlich alten Kindern durch die Advents- und Weihnachtszeit. Dazu gibt es einen Besuch beim wohl letzten Schlittenbauer in der Rhön und einen Streifzug durch die Gemäldegalerie des Würzburger Martin-von-Wagner-Museums in der Residenz. Kinderträume lässt der Besuch in der gleichnamigen Ausstellung im Museum für Franken wach werden.

(7 Zeilen/5118/1330; E-Mail voraus)

## Katholische Morgenfeier auf Bayern 1 mit Dr. Rainer Dvorak

**Würzburg** (POW) Am Sonntag, 30. Dezember, gestaltet Dr. Rainer Dvorak, Direktor der Domschule Würzburg, von 10.35 bis 11 Uhr die Katholische Morgenfeier im Hörfunkprogramm Bayern 1 des Bayerischen Rundfunks. Der Dezember ist die Zeit der Jahresrückblicke. Was sie mit der Geschichte des zwölfjährigen Jesus im Tempel zu tun haben und was es heißt, das Unverständliche im Leben „im Herzen zu bewahren“, darum geht es in dieser Sendung.

(5 Zeilen/5118/1319; E-Mail voraus)

## „Nine Lessons and Carols“ begeistern Zuhörer im Kiliansdom

**Würzburg** (POW) Neun Bibelstellen und jeweils darauf abgestimmte Kirchen- und Weihnachtslieder: Minutenlangen, donnernden Applaus haben die Mädchenkantorei am Würzburger Dom unter der Leitung von Domkantor Alexander Rüth und Domorganist Professor Stefan Schmidt für ihr Adventskonzert bekommen. Unter dem Titel „Nine Lessons and Carols...“ musizierten sie am Nachmittag des dritten Adventssonntags, 16. Dezember, über anderthalb Stunden im Würzburger Kiliansdom. Thematisch reichte der Bogen vom Fall des Menschen über Abrahams Verheißung und die Verheißung der Geburt Jesu bis hin zum Prolog des Johannesevangeliums. Dabei brachten die Sängerinnen unter anderem Kompositionen von Benjamin Britten, Adolphe Charles Adam, John Rutter, Ola Gjeilo und Josef Gabriel Rheinberger zu Gehör. Die Mädchenkantorei am Würzburger Dom wurde 1971 als erster Mädchenchor an einer deutschen Kathedrale gegründet. Aktuell singen in diesem Chor rund 190 Mädchen im Alter von sechs bis 21 Jahren. Domkantor Rüth leitet die Mädchenkantorei seit 2011.

(11 Zeilen/5118/1329; E-Mail voraus)

mh (POW)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Domschatz am dritten Adventswochenende geschlossen

**Würzburg** (POW) Der Domschatz Würzburg im Würzburger Kiliansdom ist am dritten Adventswochenende, Samstag, 15. Dezember, und Sonntag, 16. Dezember, geschlossen.

(2 Zeilen/5118/1299; E-Mail voraus)

## Jugendvesper Spezial im Benediktinerkloster

**Münsterschwarzach** (POW) Die Jugendarbeit der Abtei Münsterschwarzach lädt am Freitag, 18. Januar 2019, zur „Jugendvesper Spezial“ ein. Unter dem Titel „Nacht der Versöhnung“ sind Jugendliche ab 16 Jahren eingeladen, sich mit der Botschaft Gottes auf besondere Art auseinanderzusetzen. „Versöhnen wir uns mit uns selbst. Versöhnen wir uns mit allen Menschen. Versöhnen wir uns mit Gott, dem Urgrund unseres Lebens“, sagt Benediktinerpater Jesaja Langenbacher, der für das Junge Münsterschwarzach verantwortlich ist. Mit Elementen wie etwa einem Weihrauchritual und einer Klagemauer für Fürbitten könnten die Jugendlichen ihre Anliegen vor Gott bringen – ganz individuell. Darüber hinaus bestehe die Möglichkeit für Gespräche oder die Beichte. Langenbacher betont weiter: „Hier können die Jugendlichen so sein, wie sie sind. Und spüren, dass sie von Gott so angenommen werden. Ganz freiwillig und ungezwungen.“ Die Spezialausgabe der Jugendvesper im Januar hat sich mittlerweile etabliert. Gruppen sollten sich aufgrund der beschränkten Teilnehmerzahl unter [info@junges-muensterschwarzach.de](mailto:info@junges-muensterschwarzach.de) anmelden. Die Nacht der Versöhnung beginnt um 19.30 Uhr in der Abteikirche Münsterschwarzach, Gruppen sollten bis spätestens 19.15 Uhr eingetroffen sein. Weitere und aktuelle Informationen gibt es auf der Facebookseite der Jugendarbeit unter <https://www.facebook.com/events/294810161370096/>.

(15 Zeilen/5118/1331; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Notfallseelsorger erhalten neue Funkmeldeempfänger

**Alzenau** (POW) Mit neuen Funkmeldeempfängern und Arbeitsmappen ist das Team der Notfallseelsorge im Bereich Aschaffenburg-Alzenau ausgerüstet worden. Hintergrund ist eine Umstellung des Systems. In Zukunft können die zwölf Mitarbeiter statt wochenweise auch tageweise Dienste übernehmen. Um eine zeitraubende Übergabe zu vermeiden, wurde jetzt jeder Mitarbeiter mit eigenem Arbeitsmaterial ausgerüstet. Für diesen Zweck wurden zehn Funkmeldeempfänger mit einem Gesamtwert von rund 2500 Euro angeschafft. Durch eine Spende der Feuerwehrseelsorge der Region Aschaffenburg konnten die Geräte finanziert werden. Die neuen Arbeitsmappen spendete das katholische Dekanat Aschaffenburg-Stadt. Auf etwa 100 Einsätze kam die Notfallseelsorge der Region Aschaffenburg im Jahr 2018. Die Mitarbeiter sind zum Großteil hauptamtlich bei der katholischen oder evangelischen Kirche angestellt und melden sich für diesen Dienst freiwillig. Sie werden bei Bedarf von Rettungskräften oder von der Polizei angefordert und betreuen Menschen, die von Krisensituationen betroffen sind. Das reicht von der Begleitung bei der Überbringung einer Todesfallnachricht bis zur Betreuung von Zeugen nach einem schweren Unfall. Auch beim großen Unfall auf der B26 Mitte Dezember bei Ringheim waren Notfallseelsorger im Einsatz. Auf Wunsch bieten die Notfallseelsorger auch Trauer- und Abschiedsrituale an, knüpfen Brücken zu anderen Hilfsdiensten oder stellen sicher, dass die Menschen nicht alleine bleiben mit ihrer seelischen Not. In der Region Aschaffenburg gibt es diesen Dienst seit 1998. Er wird seit einigen Jahren durch das Kriseninterventionsteam (KIT) der Malteser ergänzt. Während die Notfallseelsorger in der Regel die Werktage abdecken, sind die Kollegen der Malteser am Wochenende im Einsatz.

(19 Zeilen/5118/1339; E-Mail voraus)

bv (POW)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Personalmeldungen

### **Pfarrer i. R. Karl Hauck wird 90 Jahre alt**

**Nordheim/Premich** (POW) 90 Jahre alt wird am Dreikönigstag, Sonntag, 6. Januar 2019, Pfarrer i. R. Karl Hauck, langjähriger Pfarrer von Premich und Gefäll. Hauck wurde 1929 in Nordheim/Rhön geboren und empfing am 18. Juli 1954 in Würzburg die Priesterweihe durch Bischof Dr. Julius Döpfner. Anschließend war Hauck Kaplan in Krombach mit Filialen Schnepfenbach und Dörnsteinbach, in Haibach mit Grünmorsbach und in Amorbach mit Reichartshausen und Beuchen. 1961 kam er als Kuratus nach Zimmern und Roden und war für kurze Zeit auch Seelsorger in Urspringen. 1965 wurde Hauck Pfarrer von Premich und Gefäll. Ab 1984 war er zusätzlich Pfarrer von Stangenroth. 1990 ernannte ihn die Gemeinde Burkardroth zu ihrem Ehrenbürger. Von seinen Aufgaben in Premich, Gefäll und Stangenroth entbunden wurde er 1999. Seitdem lebt er als Pfarrer i. R. wieder in seinem Heimatort Nordheim.

(10 Zeilen/5118/1314)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

### **Pfarrer i. R. Josef Schnackig wird 80 Jahre alt**

**La Paz** (POW) Seinen 80. Geburtstag begeht am Montag, 14. Januar 2019, Pfarrer i. R. Josef Schnackig, seit 1976 als Missionar in Bolivien tätig. Schnackig wurde 1939 in Karlstadt geboren. Nach dem Theologiestudium empfing er am 27. Juni 1965 in der Michaelskirche in Würzburg durch Bischof Josef Stangl die Priesterweihe. Im Anschluss absolvierte Schnackig seine Kaplanszeit in Untersteinbach und Marktsteinach. 1971 ging er für drei Jahre als Missionar nach San Ignacio de Velasco in Bolivien. 1974 kehrte er als Kooperator nach Kist zurück und wurde im gleichen Jahr Pfarrer von Müdesheim. Seit 1976 war Schnackig für den Missionseinsatz in Bolivien freigestellt und wirkte in der Erzdiözese La Paz in Bolivien. Seit 1. Januar 2018 ist er im Ruhestand.

(8 Zeilen/5118/1310)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

### **Studiendirektor a. D. Ewald Wallrab wird 80 Jahre alt**

**Bad Brückenau/Erlenbach am Main** (POW) 80 Jahre alt wird am Samstag, 12. Januar 2019, Studiendirektor a. D. Ewald Wallrab, langjähriger Religionslehrer am Gymnasium in Erlenbach am Main. Wallrab wurde 1939 in Bad Brückenau geboren. Bischof Josef Stangl weihte ihn am 25. Juli 1964 in der Seminarkirche Sankt Michael in Würzburg zum Priester. Seine Kaplanszeit verbrachte Wallrab in Rimpar und Eltmann, ehe er 1968 Präfekt am Internat Kilianeum in Miltenberg wurde. 1971 wurde er Religionslehrer am Gymnasium in Erlenbach am Main. Gleichzeitig half er bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand im Jahr 2001 in Eisenfeld in der Seelsorge mit und war bei Pfarrerwechsel als Pfarradministrator aktiv. 1973 folgte die Beförderung zum Studienrat und später zum Oberstudienrat, 1999 wurde Wallrab Studiendirektor. Seinen Ruhestand verbringt der Priester in Bad Brückenau. Von 2005 bis 2011 hatte er einen Seelsorgsauftrag für Bad Brückenau mit Filiale Römershag.

(10 Zeilen/5118/1308)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Langjähriger Domkantor Otmar Faulstich wird 80 Jahre alt

**Würzburg** (POW) 80 Jahre alt wird am dritten Adventssonntag, 16. Dezember, Otmar Faulstich, langjähriger Würzburger Domkantor. Faulstich wurde 1938 in Schonungen (Landkreis Schweinfurt) geboren. Ab 1957 studierte er Philosophie, Theologie, klassische Philologie und Musikwissenschaft an den Universitäten Würzburg und Wien. 1963 nahm er zudem das Studium der katholischen Kirchenmusik am Konservatorium in Würzburg auf, wo er Kompositionsunterricht bei Bertold Hummel erhielt. Von 1965 bis 1983 war Faulstich in der Diözese Würzburg als Domkantor, musikalischer Beauftragter für das Würzburger Priesterseminar und Mitarbeiter in der diözesanen Kirchenmusik tätig. Zudem nahm er einen Lehrauftrag für Musiktheorie an der Musikhochschule Würzburg wahr. In den Jahren 1983 bis 2003 wirkte er als Dozent für Tonsatz, Formenlehre und Partiturspiel an der Hochschule für katholische Kirchenmusik in Regensburg. Als Komponist widmet sich Faulstich hauptsächlich kirchenmusikalischen Werken, die in verschiedenen Verlagen erschienen sind. „Obwohl Faulstichs zahlreiche Schöpfungen sich meist an den Belangen der liturgischen Praxis orientieren, setzen sie doch inhaltlich wie musikalisch Akzente, die die Grenzen des überlieferten ‚Kirchenstils‘ überschreiten, ohne dass sie die Bindung an wertvolle Traditionen verleugnen“, sagt Diözesanmusikdirektor Gregor Frede. Aus Anlass von Faulstichs Geburtstag feiert Domdekan Prälat Günter Putz am Sonntag, 16. Dezember, um 10 Uhr in der Pfarrkirche Sankt Kilian des Würzburger Juliusspitals einen Gottesdienst. Musikalisch wird dieser gestaltet vom Kirchenchor Sankt Adalbero unter der Leitung von Stadtkantor Stefan Walter, Kantorin Juliane Zeuch sowie Diözesanmusikdirektor Frede an der Orgel.

(18 Zeilen/5118/1304; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Pfarrer i. R. Dr. Klaus-Bernd Müller wird 75 Jahre alt

**Würzburg** (POW) 75 Jahre alt wird am Montag, 7. Januar 2019, Pfarrer i. R. Dr. Klaus-Bernd Müller, Priester des Bistums Münster, in Würzburg. Müller wurde 1944 in Albersloh bei Münster geboren. Am 26. Juni 1971 empfing er die Priesterweihe durch Bischof Heinrich Tenhumberg in Münster. Anschließend war Müller bis 1973 Kaplan in Ahaus/Westfalen. Bis 1977 wirkte er dann als Subdiakon an der Pfarrkirche Sankt Sebastian in Münster und studierte Liturgiewissenschaft. 1977 erwarb er den Doktorgrad in Theologie. Danach war er bis 1979 Kaplan in Stadtlohn. Bis 1996 wirkte er anschließend als Religionslehrer und Schulseelsorger am Sankt-Pius-Gymnasium in Coesfeld sowie als Subdiakon in verschiedenen Pfarreien in Coesfeld. Am Institut für Diakonat und Pastorale Dienste in Münster gab er Ausbildungskurse. Zudem war er Geistlicher Beirat des Katholischen Kreis-Bildungswerks Coesfeld. Ab 1994 bis 2010 unterrichtete er das Fach Liturgik am Institut für Lehrerfortbildung der Bistümer in Nordrhein-Westfalen. Von 1996 bis 1998 war Müller Pfarrer von Münster-Sankt Martini, von 1998 bis 2001 Pfarrverwalter in Ascheberg. Außerdem wirkte er von 2000 bis 2010 als Religionslehrer und Schulseelsorger am Overberg-Kolleg in Münster, der Schule, an der Weihbischof Ulrich Boom sein Abitur erwarb. 2010 trat Müller in den Ruhestand und zog nach Würzburg. Dort nimmt er einen Seelsorgsauftrag für das Stadtdekanat wahr.

(15 Zeilen/5118/1305)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Pfarrer i. R. Friedbert Simon wird 75 Jahre alt

**Obernburg/Aschaffenburg** (POW) Seinen 75. Geburtstag begeht am Freitag, 11. Januar 2019, in Obernburg Pfarrer i. R. Friedbert Simon, lange Jahre Pfarrer der Pfarrei Sankt Josef in Aschaffenburg (Damm). Simon wurde 1944 in Eichenberg bei Sailauf geboren. Am 14. Oktober 1972 empfing er in Würzburg die Priesterweihe. Anschließend war Simon als Kooperator in Erlenbach bei Marktheidenfeld eingesetzt, danach als Kaplan in Mellrichstadt und Würzburg-Heiligkreuz. Außerdem engagierte er sich von 1975 bis 1979 als Stufenkaplan bei den Pfadfindern. 1976 wurde er Kuratus in Riedenberg und 1981 Verweser von Oberbach, bevor er 1982 seine erste Pfarrstelle in Großwallstadt antrat. 1993 wurde Simon vorübergehend auch Verweser der Pfarrei Niedernberg. 1996 wechselte er als Pfarrer nach Aschaffenburg-Sankt Josef. Dort war er auch von 1996 bis 2010 Prokurator des Dekanats Aschaffenburg-Stadt sowie von 2008 bis 2010 Dekanatsaltenseelsorger. 2010 wurde er auch Dekanatsbeauftragter für Alten- und Krankenpastoral, Bereich Altenpastoral. Kurzzeitig engagierte er sich zusätzlich als Pfarradministrator von Johannesberg, als Koordinierender Pfarrer in der Pfarreiengemeinschaft Aschaffenburg-Heilige Dreifaltigkeit sowie als Pfarradministrator der Pfarreien Goldbach-Sankt Nikolaus und -Sankt Immaculata. 2014 trat Simon in den Ruhestand. Bis 2017 half er in der Seelsorge im Dekanat Aschaffenburg-Stadt mit.

(15 Zeilen/5118/1307)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Pfarrer i. R. Manfred Finger wird 70 Jahre alt

**Fremdingen/Poppenlauer** (POW) Seinen 70. Geburtstag begeht am Freitag, 4. Januar 2019, Pfarrer i. R. Manfred Finger, zuletzt Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Katholische Pfarreiengemeinschaft im Lauertal, Poppenlauer“. Finger wurde 1949 in Traustadt geboren. Nach der Mittleren Reife absolvierte er zunächst eine Ausbildung zum Pflegehelfer. 1969 ging er nach Neuss, um dort am Abendgymnasium das Abitur zu erwerben, während er halbtags im Krankenhaus arbeitete. 1972 erlangte er die Hochschulreife und trat im Jahr darauf in das Würzburger Priesterseminar ein. Am 25. November 1978 weihte ihn Weihbischof Alfons Kempf im Würzburger Kiliansdom zum Priester. Als Kaplan wirkte Finger in Kahl am Main und Bad Neustadt-Mariä Himmelfahrt. Dort war er ab 1981 auch Dekanatsjugendseelsorger für das Dekanat Bad Neustadt. 1982 wechselte er als Pfarrverweser auf die Pfarreien Poppenlauer, Maßbach und Wermerichshausen ohne die Filiale Weichtungen. 1983 wurde er von der Verwesung von Maßbach entpflichtet und übernahm dafür die Filiale Weichtungen. 1987 wurde Finger zum Pfarrer der Pfarreien Poppenlauer, Wermerichshausen und Rannungen ernannt. 2001 wurde er zudem Präses des Kolpingwerk-Bezirksverbands Schweinfurt. Von 2006 bis 2008 war Finger zudem Pfarradministrator von Maßbach und Thundorf. Von 2007 bis 2015 hatte er zudem das Amt des Schulbeauftragten für das Dekanat Bad Kissingen inne. 2011 wurde Finger auch Pfarrer von Thundorf und Maßbach und somit Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Katholische Pfarreiengemeinschaft im Lauertal, Poppenlauer“. Im gleichen Jahr wurde er auch Dekanatsbeauftragter für Jugend und Schule, Bereich Schule, im Dekanat Bad Kissingen. Seit Oktober 2017 ist Finger im Ruhestand, den er in Fremdingen (Bistum Augsburg) verbringt. Dort hilft er in der Seelsorge mit.

(19 Zeilen/5118/1328)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Pfarradministrator Nediljko Kesina wird 70 Jahre alt

**Nüdlingen** (POW) 70 Jahre alt wird am Mittwoch, 2. Januar 2019, Pfarradministrator Nediljko Kesina, Pfarradministrator der Pfarrei Nüdlingen mit Filiale Haard. Kesina wurde 1949 in Vid bei Metković (Kroatien) geboren. Nach dem Abitur am Gymnasium des Priesterseminars von Split 1968 und abgeleistetem Wehrdienst nahm Kesina 1969 das Theologiestudium in Split auf. Die Priesterweihe empfing er am 25. Juni 1978 in Split. Anschließend war er als Pfarrer in Donji Dolac und von 1982 bis 1998 in Ravca eingesetzt. Bereits zu dieser Zeit entstanden Kontakte nach Deutschland: Als Urlaubsvertretung war Kesina wiederholt in den Bistümern Regensburg und Passau eingesetzt. 1999 kam er ins Bistum Würzburg und war zunächst zwei Jahre als Pfarradministrator in Sulzthal. Seit 2001 wirkt er in Nüdlingen und in der Filiale Haard.

(9 Zeilen/5118/1302)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Diakon Erhard Lang wird 70 Jahre alt

**Goldbach/Großwallstadt** (POW) 70 Jahre alt wird am Dienstag, 1. Januar 2019, Erhard Lang, Diakon mit Zivilberuf in den Pfarreiengemeinschaften Goldbach und „Großwallstadt-Niedernberg“. Lang wurde 1949 in Tiefenthal geboren. Er erlernte den Beruf des Elektroinstallateurs sowie des Krankenpflegers. Von 1976 bis 1982 studierte er in Würzburg Theologie und Psychologie. 1987 wurde er Pastoralreferent in Hösbach, ab 1990 half er zudem in der Jugendseelsorge im Dekanat Aschaffenburg-Ost mit. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte ihn am 25. Oktober 1992 im Würzburger Kiliansdom zum Ständigen Diakon. Im Anschluss wirkte Lang zunächst als Diakon mit Zivilberuf, ab 2002 als hauptberuflicher Diakon in Hösbach. 2003 wechselte er nach Großwallstadt und wurde zugleich Seelsorger in den Altenheimen Elisa-Stift in Aschaffenburg und BRK-Heim in Goldbach. 2014 ging er in den beruflichen Ruhestand. Seitdem ist er als Diakon mit Zivilberuf in den Pfarreiengemeinschaften Goldbach und „Großwallstadt-Niedernberg“ tätig. Lang ist verheiratet und hat drei erwachsene Kinder.

(11 Zeilen/5118/1301)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Veranstaltungen

### **Vortrag über den heiligen Maximilian Kolbe**

**Würzburg** (POW) Unter der Überschrift „Der heilige Pater Maximilian Kolbe – Märtyrer der Nächstenliebe“ steht ein Vortrag am Dienstag, 15. Januar 2019, von 19.30 bis 21.30 Uhr im Matthias-Ehrenfried-Haus in Würzburg. Am 8. Januar 2019 jährt sich der Geburtstag Maximilian Kolbes zum 125. Mal. Der Franziskaner-Minorit war Publizist, Missionar und ein unerschrockener Glaubenszeuge, heißt es in der Ankündigung. Im Konzentrationslager Auschwitz ging er freiwillig für einen Mithäftling in den Hungerbunker. Franziskaner-Minorit Bruder Konrad Schlattmann geht in seinem Vortrag auch auf die besondere marianische Frömmigkeit und die damit verbundene Missionsarbeit Kolbes ein. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. Weitere Informationen und Anmeldung bei: Matthias-Ehrenfried-Haus, Kolpingstraße 11, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38668700, E-Mail me-haus@bistum-wuerzburg.de, Internet www.me-haus.de.

(10 Zeilen/5118/1334)

### **„Das Beten in den Weltreligionen“ mit Jesuitenpater Painadath**

**Würzburg** (POW) „Das Beten in den Weltreligionen“ lautet der Titel einer Veranstaltung mit Jesuitenpater Dr. Sebastian Painadath am Dienstag, 29. Januar 2019, von 19 bis 22 Uhr im Matthias-Ehrenfried-Haus in Würzburg. Trotz der Unterschiede der Gebetssprache in den Religionen können Konvergenzspuren der Gott-Mensch-Beziehung in den Gebeten der Religionen festgestellt werden, heißt es in der Ankündigung. An diesem Abend werden verschiedene Gebete der Weltreligionen näher betrachtet. Der Referent ist Autor spiritueller Bücher, Referent zu spirituellen Themen und Leiter des christlichen Ashrams Sameeksha in Kalady (Indien) sowie Exerzitienleiter und Meditationslehrer mit langjähriger Erfahrung in der Durchführung von Meditationskursen in der indischen und der deutschen Ortskirche. Seit mehr als 30 Jahren versuche Painadath, die mystisch-spirituelle Dimension des christlichen Glaubens in Europa zu vermitteln. Die Teilnahme ist kostenlos, Spenden sind willkommen. Die Veranstaltung ist eine Kooperation mit Missio München sowie den Referaten Geistliches Leben und Mission-Entwicklung-Frieden der Diözese Würzburg. Weitere Informationen und Anmeldung bei: Matthias-Ehrenfried-Haus, Kolpingstraße 11, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38668700, E-Mail me-haus@bistum-wuerzburg.de, Internet www.me-haus.de.

(14 Zeilen/5118/1335)

### **Hilfe aus der Klostermedizin: „Pflanzen für Herz und Kreislauf“**

**Würzburg** (POW) Mit dem Thema „Pflanzen für Herz und Kreislauf“ befasst sich ein Vortrag am Mittwoch, 30. Januar 2019, von 19 bis 21.30 Uhr im Matthias-Ehrenfried-Haus in Würzburg. Für nicht wenige Beschwerden, wie Erkrankungen der Atemwege, des Verdauungstraktes, der Harnwege oder der Haut, hat die Pflanzenheilkunde eine Vielzahl von Arzneipflanzen zur Therapie zur Verfügung, heißt es in der Ankündigung. Sehr überschaubar sei dagegen die Anzahl der Pflanzen, deren Wirkstoffe direkt oder indirekt bei Herzbeschwerden hilfreich sind. Doch es gebe neue Erkenntnisse zu den wenigen hier wirksamen Heilpflanzen wie Weißdorn und Knoblauch, die belegen, dass man sich mit Mitteln der Pflanzenheilkunde gegen schwere Herzerkrankungen wappnen könne. Auch für Kreislaufprobleme und Erkrankungen der Blutgefäße stünden bewährte pflanzliche Mittel zur Verfügung. Referent ist Dr. Johannes Gottfried Mayer, Leiter der Forschergruppe Klostermedizin am Institut für Geschichte der Universität Würzburg. Die Teilnahme kostet pro Person fünf Euro. Die Veranstaltung ist eine Kooperation mit dem Bund Naturschutz, Kreisgruppe Würzburg. Weitere Informationen und Anmeldung bei: Matthias-Ehrenfried-Haus, Kolpingstraße 11, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38668700, E-Mail me-haus@bistum-wuerzburg.de, Internet www.me-haus.de.

(14 Zeilen/5118/1336)

## Benefizkonzert zum vierten Advent mit Domorganist Stefan Schmidt

**Würzburg** (POW) Mit einem Benefiz-Organkonzert am vierten Adventssamstag, 22. Dezember, um 16 Uhr im Würzburger Kiliansdom endet die Reihe der adventlichen Organkonzerte. Domorganist Professor Stefan Schmidt hat ein adventliches Programm in Erwartung auf das Fest der Geburt Jesu zusammengestellt. Der Domorganist eröffnet das Konzert solistisch mit Marcel Duprés „Die Welt in Erwartung des Erlösers“ aus der Symphonie-Passion op. 23. Gemeinsam mit Teresa Schmid (Sopran) und Charlotte Schmidt-Berger (Oboe und Flöte) musiziert er Georg Philipp Telemanns „Ich hebe meine Augen auf Ps 121“, „Wachet auf BWV 645“ von Johann Sebastian Bach und „Domine Deus“ aus Antonio Vivaldis „Gloria“. Solistisch ist Schmidt ein weiteres Mal mit der Choralbearbeitung „Wachet auf op. 65“ von Sigfrid Karg-Elert an der Klais-Orgel zu hören. Mit Schmidt-Berger an der Oboe bringt er das „Allegretto con moto“ aus Joseph Noyons „Concertino Pastoral“ und Johann Sebastian Bachs Choralbearbeitung über das Adventslied Martin Luthers „Nun komm der Heiden Heiland BWV 659“ zu Gehör. Zum Abschluss erklingt eine gemeinsame Improvisation der drei Musiker über das Adventslied „Es kommt ein Schiff geladen“. Das Konzert ist eine Kooperation der Dommusik Würzburg und der Seniorenvertretung der Stadt Würzburg. Die Einnahmen kommen dem Hilfsfonds der Seniorenvertretung zugute. Karten zum Stückpreis von zehn Euro, ermäßigt acht Euro, sind im Vorverkauf bei der Dom-Info, Domstraße 40 in Würzburg, Telefon 0931/38662900, und an der Konzertkasse erhältlich.

(16 Zeilen/5118/1312; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Byzantinische Gottesdienste in der Weihnachtszeit

**Würzburg** (POW) In der Zeit von Weihnachten bis Dreikönig werden in der byzantinischen Kapelle, Grabenberg 2a/3 in Würzburg, Gottesdienste im byzantinischen Ritus gefeiert. Am zweiten Weihnachtsfeiertag, Mittwoch, 26. Dezember, beginnt um 10.30 Uhr die Liturgie zum Hochfest der Geburt Jesu Christi. Eine Vesper zu Ehren des Kapellenpatrons Serafim von Sarow findet am Mittwoch, 2. Januar, um 19 Uhr statt. Am Sonntag, 6. Januar, beginnt um 10.30 Uhr die Liturgie zum Hochfest Theophanie/Epiphanie. An das Hochfest schließt sich die Wasserweihe an. Bei allen Gottesdiensten singt der Chor der Freunde der Ostkirche unter der Leitung von Ulrich Raphael Firsching.

(7 Zeilen/5118/1338 E-Mail voraus)

## „Zehn Minuten an der Krippe“

**Würzburg** (POW) Zu „Zehn Minuten an der Krippe“ lädt das Würzburger Schönstattzentrum Marienhöhe, Josef-Kentenich-Weg 1, am Sonntag, 30. Dezember, um 15 Uhr ein. „Die Teilnehmer, ob Groß, Klein, Alt, Jung, sind eingeladen, sich vom Kind in der Krippe ansprechen zu lassen und gemeinsam an der Krippe zu singen und zu beten“, heißt es in einer Pressemitteilung. Eine Familien- und Kindersegnung schließt sich an. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Kontakt: Schönstattzentrum Marienhöhe, Telefon 0931/705670, E-Mail info@schoenstatt-wuerzburg.de.

(6 Zeilen/5118/1309; E-Mail voraus)

## Bischof Jung feiert Gottesdienst mit Geflüchteten und Helfern

**Würzburg** (POW) Bischof Dr. Franz Jung lädt am Samstag, 12. Januar, um 17 Uhr Geflüchtete, Asylbewerberinnen und -bewerber sowie alle, die sich um jene kümmern, die in dieser Situation Hilfe benötigen, zu einem ökumenischen Gottesdienst in den Würzburger Kiliansdom ein. Die Feier wird unter anderem von Vertretern der evangelisch-lutherischen, griechisch-orthodoxen, syrisch-orthodoxen, armenisch-orthodoxen, äthiopisch-orthodoxen Kirche und mit mehrsprachigen Elementen gestaltet. Eine Begegnung im Burkardushaus schließt sich an. „Mehr als eine Million Menschen haben sich in den vergangenen Jahren auf den Weg nach Europa gemacht. Sie sind auf der Suche nach einem Leben in Würde, Freiheit und Sicherheit“, schreibt der Bischof in seiner Einladung. Was zuvor für viele Menschen in Europa nur ein abstrakter Gedanke gewesen sei, sei dadurch erfahrbar: „Wir sind Teil einer globalen Gemeinschaft.“ Papst Franziskus spreche von einer „Globalisierung der Nächstenliebe“. Diese sei die christliche Antwort auf die „Globalisierung der Gleichgültigkeit“. „Der Auftrag aus dem Buch Levitikus gilt heute für uns: Fremden Heimat geben und ihnen mit herzlicher Liebe zu begegnen.“ Die Anmeldung zum Gottesdienst erfolgt über die Diözesanbüros vor Ort. Bei Anmeldung vor dem dritten Advent können diese Fahrtgelegenheiten organisieren.

Diözesanbüro Aschaffenburg: Telefon 06021/392123, E-Mail [dioezesanbuero.ab@bistum-wuerzburg.de](mailto:dioezesanbuero.ab@bistum-wuerzburg.de).

Diözesanbüro Bad Kissingen: Telefon 0971/1448, E-Mail [dioezesanbuero.kg@bistum-wuerzburg.de](mailto:dioezesanbuero.kg@bistum-wuerzburg.de).

Diözesanbüro Bad Neustadt: Telefon 09771/8038, E-Mail [dioezesanbuero.nes@bistum-wuerzburg.de](mailto:dioezesanbuero.nes@bistum-wuerzburg.de).

Diözesanbüro Haßberge: Telefon 09521/61960, E-Mail [dioezesanbuero.has@bistum-wuerzburg.de](mailto:dioezesanbuero.has@bistum-wuerzburg.de).

Diözesanbüro Kitzingen: Telefon 09321/929630, E-Mail [dioezesanbuero.kt@bistum-wuerzburg.de](mailto:dioezesanbuero.kt@bistum-wuerzburg.de).

Diözesanbüro Main-Spessart: Telefon 09352/2707, E-Mail [dioezesanbuero.msp@bistum-wuerzburg.de](mailto:dioezesanbuero.msp@bistum-wuerzburg.de).

Diözesanbüro Miltenberg: Telefon 09371/978730, E-Mail [dioezesanbuero.mil@bistum-wuerzburg.de](mailto:dioezesanbuero.mil@bistum-wuerzburg.de).

Diözesanbüro Ochsenfurt: Telefon 09331/980060, E-Mail [dioezesanbuero.och@bistum-wuerzburg.de](mailto:dioezesanbuero.och@bistum-wuerzburg.de).

Diözesanbüro Schweinfurt: Telefon 09721/70250, E-Mail [dioezesanbuero.sw@bistum-wuerzburg.de](mailto:dioezesanbuero.sw@bistum-wuerzburg.de).

Diözesanbüro Würzburg: Telefon 0931/38663700, E-Mail [dioezesanbuero.wue@bistum-wuerzburg.de](mailto:dioezesanbuero.wue@bistum-wuerzburg.de).

(24 Zeilen/5118/1313; E-Mail voraus)

## Veranstaltungen im Museum am Dom am dritten Advent

**Würzburg** (POW) Das Museum am Dom in Würzburg bietet am dritten Adventswochenende eine Reihe von Führungen und Veranstaltungen an. Eine „Familienführung zur Adventszeit“ findet am Samstag, 15. Dezember, um 15 Uhr statt. Im Hinblick auf das Weihnachtsfest lernen Kinder ab sechs Jahren und ihre Eltern besondere Exponate und ihre Geschichte kennen. Eine Familienkarte für zwei Erwachsene mit Kindern kostet sechs Euro, für einen Erwachsenen mit Kindern drei Euro. Dazu kommt jeweils ein Euro Führungsentgelt pro Person. Die Teilnehmerzahl ist auf 35 Personen beschränkt. Anmeldung unter Telefon 0931/38665600. „Das Alte neu gesehen: Gegenständlichkeit und Abstraktion in religiöser Kunst“ lautet das Motto einer Themenführung am Sonntag, 16. Dezember, um 15 Uhr. Ein besonderer Reiz des Museumskonzepts liege in der Möglichkeit, unterschiedliche künstlerische Zugänge zu bestimmten Themenbereichen und deren stilistische und inhaltliche Umsetzungen im direkten Nebeneinander zu studieren, heißt es in der Einladung. Die Führung kostet pro Person zwei Euro zuzüglich zum Museumseintritt. Ebenfalls am Sonntag, 16. Dezember, wird um 19 Uhr eine „Literarische Betrachtung zu Weihnachten“ angeboten. Mit Texten der Gegenwartsliteratur und deren Auslegung führt Domkapitular em. Dr. Jürgen Lenssen, ehemaliger Kunstreferent des Bistums, in das Geheimnis der Menschwerdung Jesu wie in die eines jeden Menschen ein und aktualisiert so den Anlass, Weihnachten zu feiern, über das Fest hinaus als fortwährenden Anstoß, das Leben und das eigene Menschsein neu zu entdecken. Die Teilnahme kostet fünf Euro zuzüglich zum Museumseintritt. Mitglieder des Vereins „Freunde des Museums am Dom“ zahlen fünf Euro.

(18 Zeilen/5118/1300; E-Mail voraus)

## „Kunstkantine“ und Inklusionsführung im Museum am Dom

**Würzburg** (POW) Im Rahmen des Angebots „Kunstkantine – Kunstgenuss in der Mittagspause“ wird am Dienstag, 18. Dezember, um 12.30 Uhr eine Führung durch die Dauerausstellung im Museum am Dom in Würzburg angeboten. Der kurzweilige Kunstgenuss dauert maximal 30 Minuten. Die Kosten betragen pro Person einen Euro. Eine „Inklusionsführung zur Adventszeit“ findet am Mittwoch, 19. Dezember, um 15 Uhr statt. Die Führung richtet sich an blinde und sehbeeinträchtigte Menschen sowie an alle, die Kunstwerke mal anders erkunden möchten. Die Teilnahme kostet pro Person zwei Euro zuzüglich zum Museumseintritt. Für Begleitpersonen ist der Eintritt frei. Begleithunde sind erlaubt.

(7 Zeilen/5118/1332; E-Mail voraus)

## Bischofstermine im Januar

Im Januar werden Bischof Dr. Franz Jung (B), Weihbischof Ulrich Boom (WB) und Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann (B em.) folgende Termine wahrnehmen (Änderungen möglich!):

Würzburg, Hofkirche	01.01.	12.00 Uhr	Eucharistiefeier (B em.)
Hagen, Sankt Marien	03.01.	16.30 Uhr	Geistlicher Donnerstag (B em.)
Marktheidenfeld	03.01.	17.00 Uhr	Sternsingeraussendung (B)
Würzburg, Missionsärztliches Institut	06.01.	09.00 Uhr	Epiphanie-Fest und Aussendung der Missionare (B)
Würzburg, Domschule	07.01.	19.00 Uhr	Akademieabend „Die Hoffnung als Anker der Seele“ (B)
Würzburg, Bischofshaus	08.01.	09.00 Uhr	Sitzung des Allgemeinen Geistlichen Rats (B + WB)
Würzburg, Residenz	09.01.	18.30 Uhr	Närrische Weinprobe (B + B em.)
Würzburg, Exerzitienhaus Himmelspforten	11.01.	08.30 Uhr	Eucharistiefeier anlässlich der Vollversammlung der PastoralassistentInnen / PastoralreferentInnen (B)
Würzburg, Dom	12.01.	17.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst für Geflüchtete und Asylsuchende (B)
Würzburg, Exerzitienhaus Himmelspforten	14.01.	17.00 Uhr	Dankgottesdienst anlässlich des 70. Jubiläums der Berufsgruppe der GemeindeferentInnen (B)
Würzburg, Bischofshaus	15.01.	09.00 Uhr	Sitzung des Allgemeinen Geistlichen Rats (B + WB)
Würzburg, CV	16.01.	14.00 Uhr	Gespräch Sozialdienst katholischer Frauen, Schwangerenberatung (B)
Mainz, Erbacher Hof	16.01. bis 17.01.		Sitzung der Pastorkommission III der DBK (WB)
Grafenrheinfeld	17.01.	15.00 Uhr	Dekanatsbesuch Schweinfurt-Süd (B)
Nürnberg	17.01.	15.00 Uhr	Arbeitsgruppe Kooperativer Konfessioneller Religionsunterricht (WB)
Würzburg, Katechetisches Institut	18.01.	11.00 Uhr	Preisverleihung (B em.)
München	18.01.	14.00 Uhr	Sitzung des Verwaltungsrats des Religionspädagogischen Zentrums (WB)

Würzburg, Katholische Studentenverbindung Walhalla	18.01.	20.00 Uhr	Vortrag zum Problem des „Schönen“ in der Kunst (B em.)
Mainburg, Stadtpfarrkirche und Stadthalle	20.01.	10.00 Uhr	Eucharistiefeier mit anschließendem Neujahrsempfang (B em.)
Kreuzberg	21.01.	10.30 Uhr	Pontifikalamt anlässlich des Sebastiantags (WB)
Würzburg (telefonisch)	21.01.	12.00 Uhr	Angelus Radio Horeb (B em.)
Würzburg, Hubland	21.01.	19.00 Uhr	Diözesanempfang (B + WB +B em.)
Würzburg, Archiv	22.01.	09.15 Uhr	Ordinariatskonferenz (WB)
Karlstadt	23.01.	08.15 Uhr	Firmung (WB)
Gänheim	23.01.	11.00 Uhr	Firmung (WB)
Würzburg, Neue Universität	24.01.	19.00 Uhr	Antrittsvorlesung mit Prof. Heinz Mack (B em.)
Stockstadt, Rosenkranzkirche	25.01.	19.30 Uhr	Projekt „Mein Engel“ Engellieder und Lichtilluminationen (B em.)
Würzburg, Rathaus	27.01.	11.00 Uhr	Neujahrsempfang der Stadt Würzburg (B)
Würzburg, Hofkirche	27.01.	12.00 Uhr	Eucharistiefeier (B em.)
München	28.01.	10.30 Uhr	Konferenz des Bayerischen Pilgerbüros e. V. (WB)
Würzburg, Archiv	29.01.	09.15 Uhr	Ordinariatskonferenz (WB)
Würzburg, Sankt Peter und Paul	29.01.	18.30 Uhr	Pontifikalamt zum Fest des Heiligen Aquilin (WB)
Würzburg, Himmelspforten	29.01. bis 30.01.		Ständiger Rat der DBK (B)
Würzburg, Himmelspforten	30.01. bis 31.01.		Konferenz der Liturgiekommissionen der Kirchen (WB)
Würzburg, Dom	31.01.	10.30 Uhr	Pontifikalgottesdienst anlässlich der Feier des Weltfriedenstag (B)

## Geburtstage und Jubiläen im Januar

* 01.01.	70. Geburtstag	Diakon Erhard Lang Raiffeisenstraße 26, 63773 Goldbach
* 02.01.	70. Geburtstag	Pfarradministrator Nediljko Kesina Neubastraße 8, 97720 Nüdlingen
* 04.01.	70. Geburtstag	Pfarrer i. R. Manfred Finger Schlossstraße 4, 86742 Fremdingen
* 06.01.	90. Geburtstag	Pfarrer i. R. Karl Hauck Sondheimerstraße 17, 97647 Nordheim
* 07.01	75. Geburtstag	Pfarrer i. R. Dr. Klaus-Bernd Müller Leistenstraße 19 b, 97082 Würzburg
08.01.	65. Geburtstag	Diakon Bernhard Kullmann Dammer Straße 25, 63741 Aschaffenburg
* 11.01.	75. Geburtstag	Pfarrer i. R. Friedbert Simon Berufsschulstraße 16, 63785 Obernburg
* 12.01.	80. Geburtstag	StD a. D. Ewald Wallrab c/o Matthias Weichold Kaltenhof 3, 97453 Schonungen
* 14.01.	80. Geburtstag	Pfarrer i. R. Josef Schnackig, Casilla 1750, La Paz, Bolivien
16.01.	65. Geburtstag	Diakon Alois Kern Schwabenstraße 2, 63739 Aschaffenburg
* 22.01.	75. Geburtstag	Pfarrer i. R. Karl-Josef Kraus Lindenstraße 41, 63906 Erlenbach am Main
22.01.	65. Geburtstag	Pfarrer Werner Vollmuth Friedrichstraße 26, 97082 Würzburg
* 23.01.	70. Geburtstag	Diakon Gerhard Loidl Göresstraße 7, 63739 Aschaffenburg
* 26.01	70. Geburtstag	Pfarrer i. R. Dr. Wolfgang M. Schwartz Schürstalden 11, 1736 Sankt Silvester FR, Schweiz
* 29.01.	25. Weihetag	Studentenpfarrer Burkhard Hose Dreikronenstraße 7, 97082 Würzburg
* 29.01.	25. Weihetag	Pfarrer Berthold Grönert Sankt-Martin-Straße 16, 97264 Helmstadt
* 29.01.	25. Weihetag	Militärpfarrer Wolfgang Bier Liebigstraße 26 A, 97080 Würzburg

